

(76 Jahre) 18. 1. Nestor Jahn 433 Handwritten V 2135 Folken 19

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Pomm. Landsmannschaft

Hannover
Februar 1978



Altkreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone



Stadt
Cuxhaven

Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar

28. Jahrgang Nr. 2



Immer an Deutschland und die Heimat denken

Historische Wahrheit und historische Zerrbilder

Schon vor mehr als hundert Jahren sagte Jacob Burckhardt in seinen "Weltgeschichtlichen Betrachtungen", daß wir unser gegenwärtiges Schicksal gerne auch auf die Vergangenheit übertragen. Im Nachhinein wollen wir nicht nur durch Erfahrungen klüger geworden sein, sondern diese Erkenntnisse auch schon früher gehabt haben. Friedrich Nietzsche behauptet sogar, die Überlebenden einer Katastrophe neigten dazu, sich eine Vergangenheit zu erfinden, von der sie "abstammen" möchten, um von jeder historischen Schuld entlastet zu sein. Die Zukunft soll sich darauf gründen, daß man immer gegen die Macht gewesen ist, die eben jetzt vernichtet am Boden liegt. Der vorher meist versäumte Widerstandskampf läßt sich nun ohne Risiko nachholen. Wahr bleibt dann nur, was jeweils politisch für die Zukunft nützlich erscheint.

Die Deutschen haben das in diesem Jahrhundert bereits dreimal erlebt: 1918, 1933 und nach 1945. Jedesmal sollte alles verachtet werden, was vorher besonders gelobt worden war, sollte maßlos gelobt werden, was vorher maßloser Verachtung preisgegeben war. Erzwungene Umerziehung galt als innere Läuterung und hieß schließlich Vergangenheitsbewältigung. Es ist immer eine Revolution, "die Vergangenes, das in die Gegenwart hineinragt, vor Gericht zieht, es natürlich verurteilt und aus diesem verkürzten Verfahren den guten Mut gewinnt, neu anzufangen" (Hans Freyer). Dann soll die Niederlage nur noch eine Befreiung gewesen sein, als habe sich der vorangegangene Kampf allein den Herrschaftssystem, nicht grundsätzlich gegen das Volk, nicht gegen den anderen Staat gerichtet.

Auch den Tschechen und Slowaken wurde von den Sowjets nach dem 21. August 1968 gewaltsam beigebracht, sie seien durch den Einmarsch der Truppen des Warschauer Paktes von der konterrevolutionären Verschwörung der Männer des "Prager Frühlings" befreit worden. Der Philosoph Karel Kosik schrieb damals: "Der Sieger zwingt den Besiegten nicht nur dazu, sein Weltbild anzunehmen, sondern auch dazu, die Formulierung, mit der er die Niederlage anzunehmen hat, zu seiner eigenen zu machen. . . Jener ist der Besiegte, der sich das Verhalten des anderen aufzwingen läßt, und der die eigenen Handlungen nur noch mit den Augen des Gegners sieht." Historische Lügen zerstören das Selbstverständnis im nationalen wie im internationalen Bereich. Und wo das schlechte Gewissen vorherrscht, ist keine gute Politik zu machen. Das hat auch der Vietnamkomplex in den Vereinigten Staaten gezeigt. Der deutsche Fall ist nicht weniger aufschlußreich. Die Führung der DDR will keine unbewältigte deutsche Vergangenheit kennen; die überläßt sie der Bundesrepublik Deutschland, entzieht sich jeder Haftung und hat damit den Erfolg, international anerkannt zu werden. Gegen ihren Willen ist die Bundesrepublik als Nachfolgestaat des Deutschen Reiches vielfach erpreßt worden und hat dem Aufbau der internationalen Terrorzone unabsichtlich dadurch Vorschub geleistet, daß sie jeden Widerstandskampf als demokratische Tugend erklärte,

ohne rechtzeitig zu unterscheiden, wogegen er sich richtete und welcher Mittel er sich bediente.

Das hat auch kulturpolitische Folgen. Die Auseinandersetzung um die Deutsche Nationalstiftung ist vor allem deshalb so halbherzig geworden, weil die deutsche Zeitgeschichte zwischen 1933 und 1945 nur noch als historisches Gruselkabinett und die ganze deutsche Vergangenheit als mehr oder weniger undemokratischer Irrweg verurteilt wird. Die dem heutigen Gesellschaftssystem - nach der angeblichen "Stunde Null" der Kapitulation - fremde Tradition sollen deshalb ausgeklammert werden. Im "Dritten Reich" soll es nichts als die hassenswerte Nazipolitik gegeben haben, obwohl damals - bis 1938 - die deutschen Interessen in nicht wenigen Bereichen mit weitaus größerem Erfolg als vorher in der Weimarer Republik vertreten worden sind.

Während heute nicht nur von Eurosozialisten und -kommunisten ständig davor gewarnt wird, einem undifferenzierten Antikommunismus zu verfallen, soll einem absoluten "Antifaschismus" nichts im Wege stehen. Die unter der Hitler-Diktatur im deutschen Namen begangenen Verbrechen haben vergessen lassen, welche Verbrechen von kommunistischen Diktatoren im russischen, polnischen, tschechischen und anderen Namen begangen worden sind. Die Exhibitionisten der "deutschen Scham" haben auch nicht bemerkt, daß es nach den Massenmorden der Französischen Revolution keine ähnliche "französische Scham" - bis zum Selbsthaß - gegeben hat. Nur im deutschen Fall wird die Nation für die Untaten eines Regimes zur Verantwortung gezogen.

Der Bruch mit der historischen Wahrheit ist hier deshalb so tief, weil immer noch so getan wird, als habe in Deutschland von 1932 die offene Entscheidung zwischen Demokratie und Diktatur noch bestanden. Tatsächlich ging es damals nur um eine Diktatur "von rechts" und eine "von links" - von Hitler oder von Thälmann. Die anderen Parteien hatten da gar nichts zu entscheiden. Sie waren am Ende. Es hat dem deutschen Selbstverständnis und damit auch dem Plan einer Nationalstiftung nicht gedient, darüber zu streiten, von welcher totalitären politischen Richtung die Weimarer Republik schließlich zerstört worden ist. In jener unheilvollen Entwicklung haben sich alle staatstragenden Parteien als unfähig erwiesen, mit der Lage fertigzuwerden. Es war daher auch kulturpolitisch verfehlt, nach 1945 die "goldenen zwanziger Jahre" als demokratische Hochzeit zu feiern. Die damalige Kabarettkonjunktur rund um die "Dreigroschenoper" in Berlin war ein Tanz auf dem Vulkan höchster, nicht nur sozialer Not im Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg.

Es wird der historischen Wahrheit auch nicht gerecht, den Nationalsozialismus in Bausch und Bogen als "rechtsradikal" zu verurteilen, obwohl seine antibürgerlichen Tendenzen sehr deutlich nach links wiesen. Zeugen dafür sind die Brüder Strasser und Röhm, aber auch Goebbels. Daß Hitler sich gegen seine "linken" Anhänger schließlich durchsetzte, hatte mehr mit der Reichswehr und der Staatsräson als mit "Weltanschauung" zu tun. Der "Führerkult" ist ja erst entstanden, als die innerparteilichen Gegensätze zwischen Nationalisten

und Sozialisten nicht mehr überbrückt werden konnten. Beim "Persönlichkeitskult" Stalins in Rivalität zu Trotzki war es ähnlich. Aber nachher soll ja immer alles anders gewesen sein. . . .

Im Scherbengericht über die deutsche Zeitgeschichte wird Winston Churchill heute nicht mehr zitiert. Er schrieb im Herbst 1938 über Hitler in der "Times": "Unsere Führung muß wenigstens ein Stück von dem Geist jenes deutschen Gefreiten haben, der, als alles um ihn in Trümmer gefallen war, als Deutschland für alle Zukunft in Chaos versunken schien, nicht zögerte, gegen die gewaltige Schlachtreihe der siegreichen Nationen zu ziehen." Der staatspolitischen überparteilichen Stellung Hitlers als "Führer und Reichskanzler" wurde auch dadurch entsprochen, daß für die Reichswehr und dann für die Deutsche Wehrmacht keine Mitgliedschaft in einer Partei zugelassen war. Nach dem 30. Januar 1933 wurde der spätere Hitler-Attentäter Klaus Graf von Stauffenberg in ein Disziplinarverfahren gezogen, weil er als Leutnant in Uniform für Hitlers Machtergreifung demonstriert hatte. Der Kommunist und Kominteragent Dimitrow wurde vom Reichsgericht in Leipzig im Reichstagsbrandprozeß freigesprochen, obwohl Hermann Göring gegen ihn als Belastungszeuge aufgetreten war.

Auch die großdeutsche Bewegung ist nicht einfach "nationalsozialistisch" und "rechtsradikal" gewesen. Seit den Tagen von August Bebel haben sich die deutschen Sozialdemokraten für eine großdeutsche Staatlichkeit eingesetzt, um durch wirtschaftliche Großraumbildung die Lösung der nationalen und sozialen Probleme zu erleichtern. Auch aus dieser Sicht müssen die "Anschlüsse" des Saargebiets, Österreichs und des Sudetenlandes verstanden werden.

Die Bauernromantik der nationalsozialistischen Bildungspolitik stand der technischen Arbeitswelt jener Tage zeitfremd gegenüber. Mit der Ideologie von "Blut und Boden" waren keine Reichsautobahnen zu bauen. Aber sie wurden gebaut.

Wenn gegenwärtig die DDR vielfach als "Sowjetpreußen" bezeichnet wird, dann wirkt immer noch das alte internationale Vorurteil gegen Preußen-Deutschland nach, als seien die totalitären Herrschaftsformen in der deutschen Geschichte von Anfang an vorgezeichnet gewesen. Ein solches historisches Bild wirkt auf das gegenwärtig staatsbürgerliche Bewußtsein verhängnisvoll negativ. Es verfehlt - wie jede Utopie - die historische Wahrheit und scheitert nicht nur zum eigenen Schaden. — Robert Müller-Sternberg (KK)

Studien zur Deutschlandfrage

Im Berliner Verlag Duncker & Humblot sind soeben die ersten beiden Bände einer neuen Reihe „Studien zur Deutschlandfrage“ erschienen, die der Göttinger Arbeitskreis herausgibt. Diese Reihe will mit wissenschaftlichen Untersuchungen zur sachlichen Erörterung der Problem beitragen, vor denen eine deutsche Politik steht; die sich um die Erfüllung des Auftrages des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland bemüht.

Der Herausgeber geht von der Erkenntnis aus, „daß die Deutschlandfrage nach Ende des Zweiten Weltkrieges ein politisches Problem ersten Ranges geblieben ist und weiterhin bleiben wird.“ Als trügerisch hätten sich die Erwartungen erwiesen, daß die Teilung Deutschlands durch Gewährung zu einem akzeptierten Status quo werde. „Der weltweite 'Wettkampf des Systeme' findet auf deutschem Boden in geographischer Konzentration statt und drängt als ständige Unruhe zu einer Lösung“.

Abschließend heißt es in der Ankündigung: „Wissenschaft hat keine Rezepte für die Politik zu liefern. Sie ist aber befugt, mit kritischem Sachverstand die Kenntnisse und Informationen bereitzustellen, deren die Politik für ihr Handeln bedarf“.

„Sterben für Danzig“

Chefredakteur Hugo Wellem vom „Ostpreußenblatt“ und der „Pommerschen Zeitung“ stellt als „Bittere Erkenntnis: Bis heute hat Europa weder Ruhe noch Sicherheit finden können“ in einer geschichtlichen Rückschau von dem Besuch des amerikanischen Präsidenten in Frankreich und dem gemeinsamen Besuch beider bei den Mahnmalen des Opfertodes amerikanischer Soldaten, die in jenen Junitagen des Jahres 1944 bei der Anlandung der alliierten Truppen. „in der Normandie gefallen sind“, heraus, daß „jenes furchtbare Geschehen des Zweiten Weltkrieges“ „... nicht denkbar ist ohne seinen Vorläufer in den Jahren 1914 – 1918 und nicht zuletzt in der Nichteinhaltung jener Punkte, mit denen der damalige Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Wilson, zur Einstellung der Feindseligkeiten beitragen wollte.“ — Es lohnt, sich zu erinnern, vor allem für unsere Jugend.

Wieder nur leere Worte?

So lautet der Leitartikel im „Das Vertriebene Landvolk“ zur „Belgrade Konferenz und die Menschenrechte.“ Wir zitieren: „Vor einem Jahr hatte der amerikanische Präsident Jimmy Carter in einem aufsehenerregenden Brief dem sowjetischen Atomphysiker und Nobelpreisträger Sacharow seine Hilfe beim Kampf um die Menschenrechte versprochen. Seitdem sind diese zu einem aktuellen und weltweiten Thema geworden. Es gehört nunmehr zum ständigen Ritual aller internationaler Treffen und Konferenzen, ein Bekenntnis zu den Grundrechten der Menschheit abzulegen. Natürlich handelt es sich hierbei nicht selten um reine Lippenbekenntnisse, die vorwiegend den Zweck verfolgen, die tatsächlichen Verhältnisse zu verschleiern.“ — „Zu Beginn des neuen Jahres wollen die Völker der Erde aber nicht länger leere Worte hören, sondern endlich Taten sehen. — j.“

Mahnende Stimme aus Amerika

Seit 1950 lebe ich in Nordamerika; besuche Deutschland so oft wie möglich; u. jedesmal, wenn ich es Wiedersehe, fahre ich mit größerer Niedergeschlagenheit zurück, ein Volk, das in Kriegen der halben, ja mehr als halben Welt in nie dagewesener Heldenmut die Stirn bietet, fängt nach der Niederlage eine Sprachkriecherei an, die kein anderes Volk in ähnlicher Weise wieder holen könnten. Unwillkürlich drängt sich einem solch ein Reim auf:

Man braucht den Deutschen nur zu kicken, gleich fängt er an, den Schuh zu licken.“

Können Sie sich vorstellen, daß der „Kulturminister“ Sinowatz-der-Affenfratz-im-Fernsehen (Verzeihung: TV) vom „Kultur-Service, -team u. -pool“ redet u. in seinem schiefgebackenen Palatschinken-Gesicht nicht einmal errötet? Gleich hinterher kommt so ein Sportkriecher mit das „Limit, fitness usw. usf.“ — (Prof. Dr. phil. Walter Enßlin in „Der Sprachpflieger“)

● Wir wollen immer daran denken: ●

- daß nach den allgemeinen Regeln des Völkerrechts Gebietswerb durch Krieg unzulässig ist,
- daß ein Rechtstitel auf fremdes Gebiet nicht daraus erwächst, daß dessen Bevölkerung ausgetrieben und der Zustand der Vertreibung über Jahre aufrechterhalten wird,
- daß das Deutsche Reich fortbesteht und niemand über dessen Staatsgebiet rechtsgültig verfügen kann,
- daß nach dem erklärten Willen des Deutschen Bundestages die Ostverträge eine friedensvertragliche Regelung
- nicht vorwegnehmen und keine Rechtsgrundlage für die bestehenden Grenzen sind.

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

„Nun sind wir schon inmitten des Jahres 1978. Was es und die Zukunft uns bringen wird, vermag niemand auf der Welt zu deuten.“ schrieb Hfd. Kluck (2858 Schiffdorf/Wehdel) in seinem Januarrundschreiben, dem wir weiter entnehmen: „Die Zeichen der Zeit bewegen sich leider immer noch in umgekehrter Richtung, und doch ist auch diese Nebelwand mit Ausdauer und großer Beharrlichkeit zu durchbrechen. Unser Leben ist mehr als kurz, und gerade deshalb sollte das Motto 1978 für uns alle heißen: Noch mehr Freude einander schenken!“

Viele wollen sich in diesem Jahr auf den Weg in die Heimat begeben, andere müssen aus gesundheitlichen und Altersgründen verzichten. So lassen auf diesem Wege die Hfd. Anna Thiede, Martha Zytor, Martha Mausolf, Lucia Wadepohl, Minna Borck, Maria und Paul Kaatz, Johannes Uttecht, Hilarius Katritzki und viele andere herzliche Grüße übermitteln.

Beim Geburtstag der Klara Hinck (Dyck) in Deinstedt gab es wieder ein kleines Heimattreffen mit Erwin/Eva Sonnenburg geb. Lockstedt, Hans/Anneliese Cordes geb. Buske, Heinrich/Elisabeth Alpers geb. Mausolf, Jürgen/Klara Hinck geb. Mausolf und Hans/Helga Kluck. Die Stimmung war so, daß wir erst am frühen Morgen den Aufbruch wagten. Alle aber kamen schnell überein, uns am 4.2. am „Rosensamstag“ der hier in Wehdel stets mit großem Umzug in rheinischer Narretei durchgeführt wird, wiederzutreffen.“

„Ich bin der letzte Besitzer des Mühlengrundstückes von Neu-Prochnow und habe bei der Entwässerung des Bahrenbruch gut mit Ihrem Vater (Kreisbaurat Jung) zusammen gearbeitet. Die Fa. Weiss & Bock führte s. Zt. die Arbeiten aus.“ grüßte Hfd. Max Garske aus Berlin und erinnerte an seinen Reisebericht, der nicht vergessen ist.

Als alte Bekannte meiner Schwester entpuppte sich unsere Kuschendorfer Hfd. Antonia Jansing geb. Heymann, und entsinne mich des Besuches der Schwester Anne bei meinen Eltern in der Bismarckstraße und nicht weniger einer schmerzhaften Nagelverletzung auf dem Grundstück meines Onkels Franz Rohbeck bei Dacharbeiten. Dank für die verbürgte wahre Erzählung. Durch den HB fanden wir viele Anschriften von Bekannten, so auch von Fam. Franz Lange, der am 12.10. seinen 93. Geburtstag feierte. Ich war 14 Tage dort in Bochumborn zu Besuch. Für sein Alter wirkt er jugendfrisch, wird von seinen Töchtern Hildegard (Stationsschwester) und Grete mit Liebe und Sorgfalt gepflegt. Die Freude, die uns allen dieses Wiedersehen nach 32 Jahren brachte, bleibt unvergessen.“

Aus 714 Ludwigsburg-Egolsheim, Straßenäcker 3, Tel. 07141/5149, berichtet Hfd. Gerhard Marcinkowski: „Mein Beruf war Sattlermstr. und Lederkfm., Bruder Bruno Polsterer- und Speziermstr. 1936 traten wir das väterliche Erbe von der Mutter an. Wir hatten das größte Spezialgeschäft in Dt. Krone Offenbacher Lederwaren und Reiseartikel als Spezialität). Der Gründer, Vater Jakob verstarb 1921, und unsere Mutter leitete das Geschäft dann weiter. Meine Frau war eine geborene Anna Liebschläger aus Wittkow und verstarb durch Typhus in meinem Fronturlaub. Über den Verbleib der 4 Kinder erfähr ich erst nach meiner Rückkehr im Sommer 1947 (krank) aus der Kriegsgef. Sie waren bei Verwandten verteilt und alle am Leben.“

„Wir sehen uns in Dortmund wieder“, grüßt Hfd. Mieke Krüger geb. Kluck (5405 Ochtendung) mit Erinnerungen an Bad Essen und „daheim“. „Ich traf sehr viele Bekannte; aber bei den meisten mußte man rätseln, darunter auch Erika Kalker geb. Dziwulski, die mir erzählte, daß Hildegard Hohensee schon lange verstorben ist. – Gerade die Jugendjahre bleiben im Ge-

dächtnis. Unser Spielplatz war der Schloßsee, wo die Hohensee's immer Gänse großzogen und mein Vater gern angelte. Der Sand war so fein wie am Meeresstrand. – Ich freue mich, daß bei unsern Treffen so fröhliche Menschen zusammen sind. Den Sonntagabend werde ich nie vergessen. Wir hatten viel Spaß mit den Beute-Dt. Kronern, viel gelacht und gesungen, und ich freue mich auf Erinnerungsfotos“.

„Ich habe zweimal übers Telefon mit Fr. Hunger aus Hohenstein gesprochen. Es war eine Überraschung. Sie las meine Adresse im HB. Im neuen Jahr wollen wir uns besuchen und von der Heimat erzählen. Wir kennen gemeinsam eine Fam. aus Hohenstein, die später in unserer Straße in Koschütz wohnte,“ grüßt mit Luftpoststempel von 19.12., am 4.1. im Postfach, Hfd. Hildegard Warner mit „Hoffnungen für 1978, die wir von Herzen für sie erfüllt wünschen.“

„15 Schneidemühler auch hier“ grüßten zum Jahreswechsel aus dem Haus Deutsch Krone in Bad Essen Fam. Paul Bölter, Hans/Irmgard Mandelke, Kurt/Waltraud Nath, Wolfgang Witt, Schorsch und Frau.“ – Erneut Beweis, daß wir Grenzmärker eine Familie sind.

„Wir Schneidemühler in Osnabrück kommen noch ab und zu privat zusammen,“ grüßt Hfd. Johanna Zarnke geb. Kachur (Kochlmannstr. 8), Boxtermarktstr. 14. „Neulich waren wir bei Fr. Anni Krüger und sind am 14.1. bei Fam. Rudolf Janitz.“ – Da Fam. Otto Krüger seinen baldigen Umzug aus Neuss dorthin ankündigte, wird es sicher dort ein Wiedersehen der früheren Gruppe geben.

„Im Oktober-HB fand ich Bilder von der Klopstockstr. und der Frage, wer wohnte gegenüber der 19. In 19 wohnten Wudkes, gegenüber war das Elternhaus mit dem Bauplatz meiner Eltern, Steinsetzstr. Otto Hehs; der Nachbar war Fleischermstr. Karl Jander. Für meine Schwester und mich war es eine Freude, noch einmal lieb gewesene und oft gegangene Wege zu sehen. Wer kann uns sagen, was vom Elternhaus noch steht? Ein Vielhaber hatte noch ein Taubenhaus auf dem freien Platz gebaut. Im Elternhaus wohnten Fam. Bölter, Badur, Thoms und Eltern. Als wir bauten hatten wir zuerst Nr. 14. Als dann Jander, Körlin und Knitter bauten, änderten sich die Nr. und wir hatten dann Nr. 22. Dank dem Bildeinsender, der uns ein wenig Heimat ins Haus gebracht hat.“ Frieda Blesin und Hedwig Thoms, 43 Essen, Altendorfer Str. 560.

In der Hoffnung, „daß wir uns in Cux 79 bei bester Gesundheit wiedersehen“, grüßt Fam. Werner Zeising – „bin ehrenamtlicher Hauptkassierer der Pommern in Herne“ – mit der Umzugsmeldung in die Josefinenstr. 27.

„Ich bin nicht bei bester Gesundheit – vielleicht ist es diese Tatsache, die mich drängt, etwas von 'früher' zu erfahren, und das kann man nur durch einen 'Lokalanzeiger' wie unseren HB. Mir geht es darum, lokale Nachrichten zu erfahren über die Stadt, in der ich geboren wurde, eine sorgfältig behütete Kindheit verleben durfte, oder von Menschen und ihrem Schicksal nach der Flucht, z.B. Fr. Dr. Stallwitz, die gleichzeitig meine Klassenlehrerin war“, schreibt Hfd. Gertraud Melchert (Tochter Paul/Erna, Bergstr. 6) aus 497 Bad Oeynhaus, Schulstr. 63. – Wer von den Klassenkameradinnen meldet sich?

Dank sagen muß ich Hfd. Ingrid Streiber (Lehrertochter aus Trebbin/Bromberger 27) in 237 Büdelsdorf für die Anschriften der ehemaligen Klassenkameradinnen; an unsere Berliner für den Originalstadtplan des heutigen Schneidemühl; an Hfd. Siddi Emmel, die aus Berlin für eine Heidelbergerin, deren Bruder als Soldat 45 in Schneidemühl fiel, den Bildband haben möchte; an Hfd. Käthe Domke für Berichtigungen und Hilfen und allen, die ich hier nicht erwähnte, vielleicht wie bei dieser Notiz: „Meine Frau und ich sind eifrige Leser des HB und freuen uns

auf jeden ... , bei der ich abgerufen wurde. – Auch von „drüben“ kamen wieder eine Reihe Grüße, aber direkt, nicht auf Umwegen über Wien wie bei Hfd. Kluck. Die Post drüben ist nicht sicherer und zuverlässiger als unsere. Ein „Umzug in die BRD“ entpuppte sich durch Hilfe von Verwandten als Umzug in der DDR. Das erklärte der Suchwunsch.

„Meine Eltern und ich lebten in Schneidemühl zuletzt in der Boelckestr. 8 und 6. Ich war bis zu meiner Dienstverpflichtung im Jahre 1943 in der Lottereeinnahme Dreier tätig und helfe jetzt das Heer der Arbeitslosen vergrößern, weil meine Fa. (Glanzstoff), in der ich 30 Jahre tätig war, ihre Tore für immer schloß,“ grüßt Hfd. Lieselotte Arndt aus 4056 Schwalmtal-Waldniel, Bernhard Rösler-Str. 4.

Aus 459 Cloppenburg, Schulstr. 49, meldete sich auf meinen Aufruf auf der Jugendseite 11/77 nach den „Ehemaligen der Traumvilla auch Ldms. Erich Schleusner; denn ein Erich Schleusner (Dortmund) war als Gesuchter mit aufgeführt.“ Ich habe von 1935 bis 1936 als unverheirateter Beamter und Urlaubsvertreter im Raum Schneidemühl von der Reichsbahndirektion Frankfurt/0 Dienst getan in Tütz, Dt. Krone, Ratzebuhr, Jastrow, Zippnow und Schneidemühl (Bhfstr. 9, bei Friseurstr.), Schönlanke und Filchne. In Tütz wohnten wir 42 – 45 Am Bhf. 3. „Der Sohn Bernd, heute Realschullehrer in 2904 Sandkrug/Oldb., Fuchsweg 7, wurde 1944 in Dt. Krone geboren.

„In meiner Erinnerung sind die Besuche Deines Vaters am nachhaltigsten; denn er brachte doch immer neues Werkzeug mit, worüber ich mich immer ganz besonders freute, die schön schwarz lackierten Kneifzangen, Hämmer und Feilen. Ich habe die Dinger richtig angeboten, zumal ich gern damit umging“, erinnert Hfd. Gregor Kluck (Marzdorf-Iritz) aus 74 Tübingen und klärte meine Rückfrage zu Iretz/Iritz: „früher hieß es Iritz, dann kam einmal einer, der es genauer wußte und behauptete, es heiße Iretz!“ ... „So weit wir auch verstreut sind, durch den HB wird der Kreis doch enger, wir hören voneinander und die Erinnerung war und ist mir immer wieder Kraftgeber.“

Wie wichtig für die Karteistelle die Mehrangaben zum Familienbogen sind, beweist Post von Fam. Willi Brandt (325 Hameln, Reimerdes Kamp 75): „Mein Vater August B. und der Vater des letzten Ziegeleibes, Karl B. waren Vettern. Karl B. und ich haben den gleichen Urgroßvater. Die Fam. Karl B. verblieb ohne männlichen Namensträger. So sind aus der Seitenlinie mein Sohn und ich die letzten Namensträger. Was

liegt also näher als schnell noch ein Familienarchiv anzusammeln.“ – Gute Hilfe dabei ist das „Eltern-Merkblatt der Familie“, das wiederholt von der Schriftleitung angeboten und von Hfd. Ruth Hoevel empfohlen wurde.

Früher als sonst begann in diesem Jahre die Faschingszeit; aber vergessen wir nach Beendigung der närrischen Tage nicht, daß es auch für uns immer nur eine Losung gibt: Immer an Deutschland denken! Mit heimatverbundenen Grüßen!

Eure Albert Strey und Hans Jung

Einladung Hotel Haus Deutsch Krone

4515 Bad Essen, Ludwigsweg, Ruf 05472/861

Für das „Heimathaus Deutsch-Krone“ in Bad Essen werden wir ab sofort bis zum 30.4.1978 einen Sonderpreis von DM 25,- pro Tag für ein Normalappartement berechnen. Der Preis wird für alle Etagen und Himmelsrichtungen gleich sein. Ausgenommen sind lediglich die Osterfeiertage in der Zeit vom 23. bis 27. März 1978, an denen wir den späteren Preis von DM 34,- bis DM 48,- berechnen. Zu diesem Preis kommen lediglich die Kosten für die Endreinigung und den Stromverbrauch hinzu, und bei weniger als drei Übernachtungen noch eine Wäschereinigungsgebühr von DM 5,- pro Bett.

Wir weisen darauf hin, daß die Bauarbeiten in der Appartementsanlage Heimathaus Deutsch-Krone abgeschlossen sind, das eigene Hallenbad (30° Wassertemperatur) benutzt werden kann und der Restaurantbetrieb bereits voll läuft.

Die junge Mannschaft, die wir für den Service im Haus und im Restaurant eingesetzt haben und noch einsetzen werden, wird sich die große Mühe geben, die Wünsche der Gäste zu voller Zufriedenheit zu erfüllen.

Unser Haus liegt direkt im Wald (Wiehengebirge) und neben dem Kurpark mit Kurmittelhaus, Sole-Freibad und Sole-Hallenbad. Jedes Appartement ist mit einer kompletten Küchenausstattung und einem modernen Duschbad versehen und bietet Platz für 2 bis 3 Personen.

54 200 Aussiedler kamen 1977

Im Jahre 1977 ist die Zahl der Aussiedler aus den deutschen Ostgebieten, Polen, der Sowjetunion und weiteren ost- und südosteuropäischen Staaten auf rund 54 200 Personen gestiegen. Damit hat die Zahl der Aussiedler erneut zugenommen: 1976 betrug sie 44 402 und 1975 nur 19 657 Personen.

Gruppen-Reisen

8 Tage nach POMMERN

Stettin, Stargard, Greifenhagen, Cammin, Naugard, Kolberg, Köslin, Dramburg, Bad Polzin, Neustettin, Deutsch-Krone Schneidemühl, Schönlanke, Flatow, Schlochau, Rummelsburg, Bütow, Schlawe, Stolp, Lauenburg, Arnswalde

WEST- und OSTPREUSSEN

Danzig, Elbing, Marienburg, Marienwerder, Deutsch-Eylau, Bromberg

Frauenburg, Braunsberg, Osterode, Allenstein, Neidenburg, Ortelsburg, Bartenstein, Rastenburg, Lötzen, Sensburg, Johannisburg, Lyck

Pila – Schneidemühl

Reise Nr. 02-14 13. 5.–20. 5.1978 DM 450,-
Reise Nr. 04-14 15. 7.–22. 7.1978 DM 470,-
Reise Nr. 05-14 29. 7.– 5. 8.1978 DM 470,-

Walcz – Deutsch Krone

Reise Nr. 02-13 13. 5.–20. 5.1978 DM 450,-
Reise Nr. 03-13 20. 5.–27. 5.1978 DM 450,-
Reise Nr. 04-13 15. 7.–22. 7.1978 DM 470,-
Reise Nr. 05-13 29. 7.– 5. 8.1978 DM 470,-
Reise Nr. 06-13 5. 8.–12. 8.1978 DM 470,-

Wir fahren mit modernen Liegeschlafsesselbussen mit WC und Kühlschrank.

Auch für Einzelreisende mit Pkw, Bahn oder Camping

Abfahrt für alle | Köln, Bochum, Gütersloh, Hannover
Neumünster, Lübeck, Hamburg, Hannover, Helmstedt
Fahrten: | Frankfurt, Kassel, Hannover

Prospekte — Auskünfte — Beratung — Visabearbeitung —
Buchung nur bei:

GREIF-REISEN



A. Manthey GmbH

5810 WITTEN

POSTF. 1903 . TEL. 02302 / 41234

VOR 600 JAHREN IM KREIS DT. KRONE

URKUNDE VOM JAHRE 1378, ANFANG DECEMBER)

UM ST. NICOLAI, DEN 6. DECEMBER, 1378
BRICHT JANUS VON WEDEL, DEM DIE GEBRÜ-
DER JOHANN UND VINZENZ, ERBHERREN ZU
SCHLOPPE, DIESE STADT VERPFÄNDET HATTEN,
MIT MANNSCHAFTEN AUS DEN GEBIETEN VON
TÜTZ UND SCHLOPPE IN DAS LAND DES HER-
ZOGS SWANTIBOR VON POMMERN=STETTIN
EIN (ALS VERGELTUNG FÜR SEINEN ANGRIFF
AUF SCHLOPPE) UND VERHEERT ZWEI TAGE
LANG DIE UMGEEND VON PYRITZ. ALS ER
AM DRITTEN TAGE MIT BEUTE BELADEN DEN
HEIMWEG (RÜCKZUG) ANTRITT, SETZT IHM
HERZOG SWANTIBOR AN DER SPITZE EINER
WELT ÜBERLEGENEN TRUPPENMACHT NACH
UND ÜBERWÄLTIGTE NACH TAPFERER GEGEN-
WEHR DIE FEINDLICHE SCHAR, DIE ÜBER 350
MANN IM KAMPF EINBÜRT +

Heimatkreistag Deutsch Krone

Der Heimatkreistag Deutsch Krone trat am 7.1.1978 in Bad Essen zu seiner ersten konstituierenden Sitzung zusammen. Dabei wurden folgende Landsleute als weitere Mitglieder des neuen Heimatkreistages ernannt: Käthe Domke (Jastrow) Risenser Landstr. 226, 2000 Hamburg 56; Hans Düsterhöft (Schloppe) Lister Meile 55, 3000 Hannover; Herbert Stelter (Tütz) Breseinn-Allee 10, 3000 Hannover 1; Fritz Quast (Märkisch Friedland) Kleine Bunte 2, 3051 Hohnhorst; Edwin Mahlke (Freudenfier/Rederitz) Ovelgönnerstr. 29; 4350 Recklinghausen; Max Brose (Quiram) Münsterstr. 82, 4260 Castrop-Rauxel; Hans-Georg Dobberstein (Quiram) Ostmersheimerstr. 423, 5000 Köln 91, und Konrad Gramse (Deutsch Krone) Dievenowstr. 11, 1000 Berlin 33.

Der neue Heimatkreistag setzt sich also aus 11 direkt gewählten (s. HB. Nr. 11/77) und 8 zusätzlich ernannten, mithin insgesamt 19 Mitgliedern zusammen.

— j.g.—

Schloppe 1945

Entnommen einem Heimatbrief der evangelischen Parochie Schloppe von Ostern 1947. Berichte von Frl. Brandt, Fr. Schäler und Herrn Elter.

Zunächst das äußere Stadtbild: Das Tützer Chausseehaus ist ausgebrannt. Von der Gärtnerei Scheinert ist nur die Wellblechgarage erhalten. Die Siedlung an der Tützer Chaussee ist vernichtet. An der Karlstraße stehen außer dem Pfarrhaus nur die Häuser von Becker, Krumm und Kaeding und das kleine Haus auf dem Schreiberschen Grundstück. Die innere Altstadt ist ein Schutt- und Trümmerhaufen. Es blieben erhalten die Fleischerei König und Lüdke, die Grundstücke Manns und Festner, die Häuser von der alten kath. Schule bis zu Schöpfer, die zum Teil beschädigte neue Schule und die Häuser bis zur Bäckerei Bettig. Bei Photo-Behnke ist das Stallgebäude und bei Jakobs die Tischlerei erhalten geblieben, ebenso das Haus von Frase und die Kröningsstraße. Der Bahnhof ist zerstört. Das Rathaus und die Kreissparkasse sind erhalten, dort regieren poln. Milizen. Das Milchgeschäft wurde poln. Kommandantur. In der Werkstatt von Neumann wurde gearbeitet. Die Probstei wird vom poln. Geistlichen bewohnt. Die beiden Schützenhäuser sind zerstört und das Amtsgericht stark beschädigt. Die kath. Kirche blieb unversehrt. Vom Kriegerdenkmal wurden die deutschen Namen entfernt. Die Häuser von Ranft und Haase stehen,

ebenso einige Gebäude in der Gartenstraße. Auf der Hinterstraße blieben erhalten die Gebäude von Hohenhaus und Lange, auf dem Markt das Nachbarhaus von Stiller, Hartwig Radke und die Herberge. Auf dem Ritterberg stehen Weiguny, Hartwig und das alte Krankenhaus. Die Sägewerke Lenz und Fröhlich sind in Betrieb. Die Hauptstraße ist freigeräumt, und in den Nebenstraßen weideten die Kühe, so stand dort das Gras. Auch unser Friedhof hat gelitten. Bäume und Grabsteine waren umgeworfen. Erbbegräbnis von Grams erbrochen und die Urnen zerschlagen. Vom Leichenwagen waren die Räder entfernt. Die Stadt brannte nach Augenzeugenberichten drei Tage und Nächte.

Paula Luther geb. Pontow: Die Stadt wurde nach den Kampfhandlungen von Polen angesteckt und die verbliebenen Deutschen am Löschen gehindert. Unser Gotteshaus wurde z. T. beschädigt, die Orgel zerstört und die Orgelpfeifen von Kindern verschleppt. Bibel, Gesang und Choralbücher lagen auf dem Marktplatz. Rechts im Kirchgarten neben dem Eingang liegen zwei Soldatengräber. Das Altarbild ist mehrmals durchlöchert und die Kronleuchter zerschlagen. Aus dem Turm wurden zwei Glocken entfernt und in die kath. Kirche gebracht.

Bald nach den Kampfhandlungen begann die Stadt sich wieder zu bevölkern. Eine Reihe von Rückkehrern ließ die Zahl auf ungefähr 600 anwachsen. Herr Buntebart wurde von der russ. Besatzungsmacht als Bürgermeister eingesetzt und jeder Deutsche zur Pflichtarbeit gezwungen, die von den Herren Raske und Klumpf eingeteilt werden mußte.

Frau Schönknecht leistete Geburtshilfe und Frl. Brandt half in Krankheitsfällen, übernahm Beerdigungen und hielt am Totensonntag 1945 heimlich auf dem Friedhof eine kurze Andacht. Ostern 1946 hatte sie dafür die Genehmigung des poln. Stadtrates und des kath. poln. Geistlichen. Auch die Glocken konnten hin und wieder zum letzten Gang geläutet werden. Ein Ackerwagen brachte den aus rohen Brettern zusammengenagelten Sarg zum Friedhof. Lied und Gebet waren der letzte Gruß an den Heimgegangenen.

Das Leben unter der poln. Regierung war sehr schwer. Pflichtarbeit mußte auch an den Feiertagen geleistet werden, und die Ernährung war unzureichend. In den Bäckereien von Bettig, Feistner und Müller wurde gearbeitet. In der Fleischerei König, bei Haus und bei Bölder waren Lebensmittelgeschäfte.

In der Nacht zum 2. Juni 1946 mußten die Deutschen innerhalb von 10 Minuten die Häuser räumen und wurden in flottem Fußmarsch nach Dt. Krone getrieben, von wo sie in Sammeltransporten nach Westdeutschland gebracht wurden. Nur wenige sind zurückgehalten worden und führen drüben ein jammervolles Dasein. In Schloppe Frau Maler Meyer und die Kinder der Frau Luise Meyer; in Krumpohl die alten Langes aus Schloppe, der alte Fritz Voigt, seine Schwiegertochter nebst drei Kindern, Fr. Fischer, Fr. Fleischer, Fuhrmann Vötze mit Frau; in Birkholz Fr. Hallmann und Sohn. Das Land liegt zum großen Teil brach und verstept. Gramstal und Friedrichsmühl sind unbewirtschaftet. Das Schwinningsche Gut in Prellwitz wird teilweise bearbeitet. Das Gut Annaberg steht mit Wohnhaus, Leutehäusern und Viehställen. In Salm ist das Oberdorf von der Schule ab zerstört. Trebbin ist zu 80% ein Trümmerhaufen.

Fritz Bambam, 2906 Wardenburg-Südmoslesfehn, Korsorsstr. 98

Das Original von Koschütz hieß Wilhelm Päsche

Er war uns als „Wilhelm“ bekannt, lebte zurückgezogen wie ein Einsiedler, sammelte alles, was alt war, Schrott, Glas, Felle und Papier und der selbstgebaute Anhänger diente als Gefährt auf all seinen Wegen. Auf originelle Art hatte er es ausgerüstet, um den damaligen Erfordernissen gerecht zu werden. (Rote Rückstrahler an den Pedalen usw.) ein recht buntes und einfallreiches Bild.

— J. K.

Sterne über Schneidemühl

Kannst Du in unserer kleinen Stadt, die Posener, Friedrichstraße und den Markt? Weißt Du auch das sie gelitten hat, vor mehr als dreißig Jahr'n fiel sie in Schutt

Kannst Du das Haus im Eichenblatt, denn einmal warst Du hier zu Haus. Kannst Du den grünen Küddowstrand, doch heute sieht dort alles anders aus

Die Jahre mit der Zeit vergehen, wie Blätter, trockenes Laub im Sommerwind. Und Kindheitsträume sie verwehen, wie weiße Wolken so geschwind

Denkst Du noch an unsere Jugendzeit, mit Deinem blonden Haar standst Du vor mir. Ein schöner Traum ist schon so weit, noch heute danke ich Dir dafür

Weißt Du noch, so klingt es oft ganz leise, wenn Freunde sich mal wiederseh'n. Erinnerung heiß die schöne Reise, denn Träume können nie vergeh'n

Sterne über Schneidemühl, meinem Heimatland. Grüßen aus der Ferne, wo meine Wiege stand.

Strahlen meine Sterne, heut in fremden Land. Denk ich oft so gerne, an's schöne Heimatland.

Das Heimweh blieb in mir, ein ganzes Leben lang. Noch heut seh ich vor mir, die Stadt im Pommerland.

Sterne über Schneidemühl, meinem Heimatland. Grüßen aus der Ferne, wo meine Wiege stand.

Dieser Text und die Bandaufnahme in Kassette, die mich schon vor Weihnachten erreichten, bietet Hfd. Günter Blach, 58 Hagen, Buschegstr. 27, Tel. 3 12 74 jedem Interessenten gegen Unkostenerstattung an.

Jan Cux meldet:

Erinnerungen an die berüchtigten „Weihnachtsfluten“ vergangener Jahre wurden in Cux wach, als am 24.12. der Sturm aus West-Südwest zunahm und Orkanstärke erreichte. Feuerwehr und Polizei hatten Großalarm. Die Fähre Cuxhaven-Brunsbüttel mußte ihren Betrieb einstellen. Das Rathausdach wurde mit 300 Sandsäcken vor dem Davonfliegen bewahrt. Zum 3. Mal meldete der Alte Hafen „Land unter“. Im gesamten Stadtgebiet mußten entwurzelte Bäume zersägt werden und dazu gab es 3 Großbrände. Im „Nordsee-Hotel-Park“ in Altenbruch steht nur noch eine Ruine.

Nach mehrjähriger Pause hatte die Stadt Cuxhaven erstmals wieder am 14.1. im Restaurant des Meerwasser-Brandungsbades in Duhnen zu einem Neujahrsempfang eingeladen, der künftig zur Tradition werden soll. Vor rund 200 geladenen Gästen („einem Querschnitt durch die gesamte Stadt und Nachbarschaft“) warnte OB Werner Kammann davor, Demokratie und Rechtsstaat mit einem „Selbstbedienungsladen“ für materielles Wohlergehen ohne Rücksicht auf den Mitmenschen zu verwechseln.

Cuxhavens Leuchtturm an der Alten Liebe wurde genau vor 175 Jahren als das modernste Leuchtfeuer an der deutschen Nordseeküste errichtet und hat somit 1978 Geburtstag.

Alle in Nord- und Ostsee verkehrenden Fährschiffe werden in wenigen Wochen auch in Cuxhaven abgefertigt werden können; denn der „Cuxhavener roro-Terminal“ nähert sich nach 2-jähriger Bauzeit der Fertigstellung.

Einstimmig billigte der Rat der Stadt am 25.1. durch Erheben von den Plätzen (besonderen Entscheidungen vorbehalten) die Vereinbarung mit dem Landkreis Cuxhaven.

Auch der Kreistag des Landkreises billigte am 26.1. in Lamstedt diese Vereinbarungen, die von Oberkreisdirektor Jürgen Prieß, Landrat Martin Steffens, Oberbürgermeister Werner

Kammann und Oberstadtdirektor Dr. Hans Heinrich Eilers feierlich unterzeichnet wurden.

Bei 3 Gegenstimmen und einer Enthaltung beschloß der Kreistag den Neubau eines Kreishauses in Cuxhaven.

Aufruf zur gemeinsamen Schneidemühl-Fahrt

Auch 1978 wollen wir gemeinsam eine Busfahrt nach Schneidemühl unternehmen. Der Termin ist die Zeit vom 13. – 20. Mai, Preis mit Unterkunft und Halb-Pension = 450,- DM ohne Visum. Wir übernachten dabei in Schneidemühl.

Wer an dieser Fahrt Interesse hat, muß sich bis zum 15. März bei mit oder Hfd. Manthey gemeldet haben.

Meldungen an Georg Draheim, Nedderdorferweg 22, 2 Hamburg 74, Tel. 040/65 17 117 oder an A. Manthey, Postfach 1903, 581 Witten, Tel. 02302/21 234. – Euer Georg Draheim-

Spendenaufzuruf zum Aufbau eines Schneidemühler Heimathauses in der Patenstadt Cuxhaven

Der Auftrag beim Bundestreffen an den Vorstand des „Vereins Schneidemühler Heimathaus e. V. Cuxhaven“, das auf der Bank liegende Kapital wertbeständig anzulegen und ein „Schneidemühler Heimathaus“ zu schaffen, beschäftigt schon lange die Verantwortlichen, hat aber viele Haken u. Ösen; denn 1. liegen die Verhältnisse in Cuxhaven, wo App. en masse“ angeboten werden, anders als in Bad Essen und im gesamten Landkreis Osnabrück, zu dem auch Bad Rothenfelde zählt; 2. ist der HB nicht mehr in der Lage Überschüsse abzuwerfen, die seinerzeit unsern Dt. Kronern ermöglichten, als Erstempfänger den Grundstückskauf zu tätigen; 3. bestimmen die Satzungen des Vereins eindeutig, daß keine Beiträge erhoben werden und der Verein allein auf Spenden angewiesen ist.

Weil wir vor fast 4 Jahren die erforderliche Kaufsumme von 190 000 DM nicht hatten und mit weiteren Umbaukosten rechnen mußten, scheiterte der Kauf eines Grundstücks, das 100 % unseren Wünschen entsprach, und heute fordern der Ausbau der Heimattuben, die sich zur Geschäftsstelle des Heimatkreises ausbauen lassen, und die Drucklegung von Heimatbüchern, Fotos, Karten für jeden weitere Mittel aus dem Kapital.

Deshalb entschloß sich der Vorstand in seiner Sitzung am 7. Januar, alle Hfd. zu einem Dauer-Spenden-Beitrag für den „Verein“ mit Beitrittserklärung aufzufordern.

Diese Erklärung: „Hiermit bitte ich um Aufnahme in den „Verein Schneidemühler Heimathaus“ und erkläre mich bereit einen jährlichen Spendenbetrag von ---,- DM zu zahlen mit Vor- u. Zunamen, Beruf, Geburtsdaten, Heimatanschrift und heutiger Postanschrift (möglichst Druckschrift). Bei Frauen den Geburtsnamen nicht vergessen. – Dazu bitte angeben, ob die Summe in einem Betrag oder in Teilbeträgen halb- oder vierteljährlich eingezahlt wird.

Widerruflich und damit Austritt aus dem Verein sind voraus bis 31.12. des letzten Mitgliedjahres schriftlich zu erklären u. erlöschen auch im Todesfall, wenn nicht die Angehörigen die Verpflichtung übernehmen.

Einzahlungen bitte nur auf das zuständige Konto: Postscheck Hamburg Nr. 3323 86-207 für Albert Strey Sonderkonto Hhs in 2301 Schönkirchen. Jeder erhält die Zahlkarte nach Eingang der Erklärung zugesandt und nach Eingang der Zahlung auch eine Spendenbescheinigung für das Finanzamt zum Jahressteuerausgleich. – Euer Albert Strey i. Auftrage –

Familiennachrichten

Wir gratulieren mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen: Zur Diamantenen Hochzeit bereits am 6.8.77 Fam. Wenzel Erben u. Fr. Anna geb. Dittmann (Dt. Krone, Markgrafen 11) in 78 Freiburg/Brsgr., Fillibach-Str. 14.

Zur Goldenen Hochzeit am 3.3. Fam. Oberförster i. R. Werner Dedecke u. Fr. Erna geb. Martin (Marienbrück) in 3559 Battenberg/Eder.

Zum 40. Hochzeitstag am 4.12. Fam. Stadtbaurat Kurt Kiegler u. Fr. Ella geb. Logemann (Schn., Garten 42) in 469 Herne 2, Lessingstr. 2 — Bereits am 28.6.77 Fam. Wilhelm Haldenwanger u. Fr. Ida geb. Totz (Schn., Bismarck 39, Fordvertretung) in 694 Weinheim, Bachwiesenstr. 29. — Am 24.2. Fam. Hermann Griese u. Fr. Gertrud geb. Hermann (Schn., König 45) in 73 Eßlingen, Stuttgarter Str. 42.

Zur Silberhochzeit bereits am 5.7.77 Fam. Hörst Grisse u. Fr. Ellen-Marion geb. Radke (Tochter Hugo R., Schn., König 68) in 3503 Neu Morschen, Markt 8. — Am 31.12. Fam. Paul Gundu u. Fr. Irmintraud geb. Gums (Schn., Bhf. 11, Friedrich 39 i. Garten 58) in 78 Stuttgart 80 (Fasanenhof), Markus-Schleicher-Str. 33 B.

Zur Geburt des Stammbalters „Fabian“ Fam. Werner Kupper u. Fr. Monika geb. Zureda (Plöttker 25, Schn., Enke von Hfd. Martha Böhne/Cux., die nun auch einen Urenkel hat) in 3 Hannover-Kleefeld, Schwarmstedter Str. 2.

Den Jubilaren des Schneidemühler Lehrerseminars: 70 Jahre die Hfd. Alois Hollenbach und Leo Kledzyck als Senioren; 60 Jahre Hfd. Paul Bork, Bruno Roenspieß und Franz Wagner; 55 Jahre die Hfd. Erwin Bettin, Alfred Draeger, Helmut Fliegner, August Frömming, Otto Klotzsch-Fiehn, Josef Poschmann, Fritz Thiede, Hubert Thomas, Hermann Wenski und Paul Zekorn.

OB Kammann erhielt Verdienstkreuz am Bande

Für ihre parlamentarischen Verdienste hat der Bundespräsident 5 Abgeordnete des Niedersächsischen Landtages mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Oberbürgermeister Werner Kammann nahm diese hohe Auszeichnung von Landtagspräsident Heinz Müller im Landtagsgebäude in Hannover entgegen.

Werner Kammann, seit 1946 Ratsmitglied der Stadt Cuxhaven, Senator, Bürgermeister und Oberbürgermeister, gehört seit der 6. Wahlperiode (1967 direkt gewählt) als SPD-Abgeordneter des Wahlkreises 68 dem Niedersächsischen Landtag in Hannover an.

Seit nunmehr 8 Jahren ist der Vorsitzende des Ausschusses für „Häfen und Schifffahrt“ und dazu Mitglied der Ausschüsse „Jugend und Sport“ sowie „Haushalt und Finanzen“. Bereits 1972 wurde Werner Kammann mit dem Verdienstkreuz des Niedersächsischen Verdienstordens geehrt. — Auch die Schneidemühler Patenkinder gratulieren ihrem OB zu dieser verdienten Anerkennung seiner Arbeit zum Wohle der Allgemeinheit.

Mitarbeit aller in München

Beim 1. Heimatabend am 13.1. in München konnte Hfd. Ernst Roß als Vors. im HDO mit Fam. Marx (gebürtig Schneidemühl und Meseritz) 2 Gäste begrüßen, die wiederkommen wollen. (Hfd. Hannes Esch traf seinen Regimentskameraden vom I. R. 96 in Schneidemühl zufällig in München). Hfd. Elisabeth Krüger und Schwester (Dt. Krone) im Münchener Vorort konnten die Teilnahme nicht ermöglichen.

Nach kruzer Rückschau auf die Vorweihnachtsfeier mit Dank und Anerkennung für das Festkomitee und alle freiwillig

Mitwirkenden stand der bevorstehende Faschingsabend am 28.1. im Mittelpunkt der Diskussion. Das Komitee machte noch letzte Vorbereitungen am 18.1. an Ort und Stelle. Entsprechend dem Vorschlag eines Vorstandsmitgliedes (Wunschzettel für künftige Weiterausgestaltung der Heimatabende) wurden diese an alle verteilt und sollen am nächsten Heimatabend am 3.2. zurückgegeben werden. Nach Schluß des offiziellen Teils gegen 21 Uhr blieb man gesellig beisammen und trennte sich erst im Bierstübchen. E.R.

Kappenfest der Dt. Kroner in Hannover

Am 21.1. trafen sich die Heimatkreisgruppen Dt. Krone/ Stolp/ Schlawe und Lauenburg zum traditionellen Kappenfest in den festlich geschmückten Räumen des Deutschen Ruder-Clubs. Ldm. Schröder begrüßte die zahlreich Erschienenen und dankte ihnen für ihr Erscheinen. Eine besonders fleißige Kapelle sorgte für Frohsinn und Schwung. Es war ein gelungener Abend: leider aber vergehen solche schönen Stunden viel zu schnell. Trapp

Wieder Jastrower Treffen „Hotel Seerose“

Liebe Jastrower! Auch in diesem Jahr wollen wir uns am 6. u. 7. Mai 1978 in Travemünde „Hotel Seerose“, Strandweg 21, Tel. 04502/2850 bei unserem Landsmann Rosentreter treffen.

Viele Hfd. sind sicher noch die schönen Stunden vom vorigen Jahr in Erinnerung; so hoffe ich auch in diesem Jahr recht viele dort begrüßen zu dürfen.

Wer Lust hat, kann auch an einer anschließenden Butterfahrt am 8.5. teilnehmen.

Bezüglich der Übernachtung wollen Sie sich wieder an Hfd. Rosentreter wenden. Am 1.5. findet eine Familienfeier im Hotel Seerose statt, daher unser Treffen am 6. und 7. Mai.

Auf Wiedersehen in Travemünde, Eure Käthe Domke, 2 Hamburg 56, Rissener-Landstraße 226 Tel. 040/81 46 54

Aufruf zum Seminartreffen Schneidemühl in Lüneburg

Gemäß Beschluß beim letzten Treffen der Ehemaligen des Schneidemühler Lehrerseminars beim Schneidemühler Bundestreffen in Cuxhaven findet das Treffen 1978 vom 30. Mai bis 1. Juni in Lüneburg statt.

„Ich würde mich freuen, recht viele Ehemalige am 30.5. um 19 Uhr bei der Eröffnung begrüßen zu können“, schreibt der Sprecher der Ehemaligen, Hfd. Franz Wagner (Berlin). Selbstverständlich sind auch alle Absolventinnen der Schneidemühler Hochschule für Lehrerinnenbildung herzlich eingeladen.

Bisher liegen bei dem für dieses Treffen Verantwortlichen, Albert Strey, 2301 Schönkirchen, Postfach 8, erst 10 Anmeldungen, darunter 3 Berliner, vor. Da Lüneburg aber als Treffpunkt für Veranstaltungen durch seine Bedeutung als alte Heimatabend und Regierungsmetropole mit viele ostdeutschen Einrichtungen überlaufen ist, sind die Voranmeldungen dringend!

Leider warten, wie Sprecher Franz Wagner (Berlin) mitteilt, noch immer einzelne auf persönliche Einladungen; aber die Teilnehmerzahl hat sich inzwischen auf rund 20 Personen erhöht, erfreulich, daß darunter mit den ehemaligen Studentinnen Anneliese Lehmann (44 Münster) und Johanna Stoll (2 Norderstedt) auch 2 Absolventinnen der Päd. Hochschule sind.

Das Programm des Treffens, zu dem Hfd. Alexander Podgurski auch einen Besuch des Löns-Grabes in der Heide anregt, kommt im nächsten HB.

Wer kommt zum Abitreffen am 4. März nach Cuxhaven?

Mit einem Rundschreiben an die ehemaligen Klassenkameraden des Freiherr-vom-Stein Gymnasiums hat Hfd. Dr. Alfred Weckwerth (Gymnasium Abendrothstraße, 219 Cuxhaven) die-

se zum „Treffen mit Wiedersehensfeier des Vereins ehemaliger Schüler des Gymnasiums Abendrothstraße in Cuxhaven“ eingeladen und dehnt diese auch auf alle Ehemaligen der Schneidemühler höheren Schulen aus.

„Das Gymnasium ist die Patenschule der weiterführenden Schulen Schneidemühls. Herbert Wenzel und Karl-Heinrich Fischer unterstützen diese Anregung und haben ihre Teilnahme mit Frauen in Aussicht gestellt. Der Verein ehem. Schüler der Cuxhavener Schule würde sich freuen, wenn auch viele Schneidemühler an der Veranstaltung teilnehmen. Wenn Ihr mir Anschriften von Jahrgangskameraden der Oberrealschule, des Oberlyzeums und der Deutschen Oberschule (Aufbauschule) sowie Höhere Handelslehranstalten mitteilt oder diese von Euch aus schon auf diese Veranstaltung aufmerksam machtet, wäre das sehr erfreulich.

Für die Abiturienten der Oberrealschule, der späteren Oberschule ruft nun auch Hfd. Paul Wilke (Schloßstr. 10, 4444 Bentheim 1, Tel. 05922/2345) die Klassenkameraden(innen) zur Teilnahme auf, doch wollen sich die Teilnehmer zuerst am 3.3. in Bremen mit Auftakt 15 Uhr in den Räumen der Hemeinger-Aktien-Brauerei auf Initiative von Bernhard Klauk zum Begrüßungsschoppen und Imbiß treffen und dann nach Cuxhaven zum Abendschoppen in „Donners Hotel“, Am Seedeich 2, weiterfahren.

Nach den Teilnahmen am Empfang (11 Uhr im Gymnasium Abendrothstraße), dem gemeinsamen Mittagessen, der Kaffeetafel im Seebad Duhnen (Cafe Strandperle) und am Ball ist für Sonntag noch ein „Bummel“ oder „Ausflug“ nach Vereinbarung vorgesehen.

Verständlich die Bitte um Nachricht: 1. Wann eintreffen (Bahn o. Auto)?; 2. Wieviel Personen (Quartierbestellung)?; 3. Abreisetag (Montag o. Sonntag); Hfd. Wilke erwartet Bahnreisende ab 14.11 Uhr im Bahnhofsrestaurant in Bremen.

Suchwünsche beider Kreise

DRK-Suchdienst-Zeitung 1/78 als Neu eingegangene Suchanträge: Hilfspolizei Posen: Schulz, Otto geb. 3.10.1890 in Usch (Dez. 1944).

Von Bernhard Witt (Stibbe) in 3165 Hänigsen, Ostlandstr. 29: Herbert Stark aus Lebehneke, die Brüder Fritz sollen DDR Aschersleben und Willy DDR Strausberg wohnen.

Wer kann über die Rückzugskämpfe aus dem Raum Schneidemühl über Deutsch Krone (Driesen, Woldenberg, Friedeberg) – Märkisch Friedland-Dramburg-Greifenberg (Krs. Camin) in den Brückenkopf Dievenow als Kriegsteilnehmer oder Flüchtling Angaben machen oder auf entsprechende Bücher und (gedruckte) Erlebnis-Berichte hinweisen?

Zuschriften wegen einer zeitgeschichtlichen Dokumentation erbeten an Helmut Lindenblatt (chem. Art. Schule Groß Born) Ottostr. 92, 29 Oldenburg i. O., Tel. 0441/15031.

Doris Köppe geb. Döring, 4952 Porta Westfalica, Azaleenweg 6, sucht die Cousine Else geb. Döring, Sängerin, die einen Schauspieler heiratete. Der Vater Emil Döring war um 1910 Oberbahnhofsvorsteher in Schneidemühl. Vater D., ca. 1860 geboren, soll damals nach Berlin-Britz verzogen sein.

Ida Polesche (Dt. Kr. Südbahnhof, Mann Eisenbahner an der Südbahn) möchte Verbindung mit Hfd. Helene Becker geb. Nickel (Dt. Kr. Südbahnhofstr.) in 7987 Weingarten, Finkenweg 19, aufnehmen.

Gesucht werden Angehörige der Fam. Virchow (Dt. Kr., Heimstättenweg, von Heimatkreisstelle Dt. Krone, 4515 Bad Essen 1, Georgweg 25.

Wer kannte meine Mutter, Maria Koepp geb. Dombrowski (Graudenz 1905 – 19 und Schn. 1921 – 45, Boelckestr. 8) jetzt 7 Stuttgart 1, Rotenwaldstr. 20.

Von wem ist der folgender Vers? Wer kann ihn vervollständigen? „Sage nie, da kann ich nicht. Vieles kannst Du, wills die Pflicht. Alles kannst Du, will's die Liebe.“ – Gramse

Hfd. Ursula Henne geb. Stern (Tochter vom „Krug zum grünen Kranze“) sucht ihre Koschützer Klassenkameradinnen vom Jahrgang 1934 und später von der Mittelschule. Wer schreibt mir nach Grüner Brink 26, 4501 Belm, Tel. 05406/1230.

SPD trennt sich vom Begriff „Vertriebener“

Von der „Union der Vertriebenen und Flüchtlinge in der CDU/CSU“ ist jetzt mit Nachdruck auf eine Entwicklung in der SPD aufmerksam gemacht worden, die auf eine Ersetzung des Begriffes „Vertriebener“ durch „Umsiedler“ hinausläuft, wie sie auch von polnischer Seite wiederholt gefordert wird. Im „Deutschland-Union-Dienst“ werden dafür Beispiele aufgeführt.

Terminkalender

- 22.2. Lübeck: Heimattreffen der Gruppe Schneidemühl-Netzkeis in der Gaststätte „Zur Wartburg“.
- 25.2. Berlin-Westend: 10 Uhr, Hl.-Geist-Kirche, Gedenkgottesdienst anlässlich des 25. Todestages von Prälat Dr. Franz Hartz; anschließend Prälaturtreffen im Pfarrzentrum.
- 26.2. Berlin: 16 Uhr, Ratskeller Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 102, Heimattreffen der Gruppe Dt. Krone, Schneidemühl u. Mk. Friedland.
- 4.3. München: Heimatabend der Grenzmarkgruppe im HDO.
- 4.3. Cuxhaven: Gymnasium Abendrothstraße, Jubiläumstreffen der Ehemaligen der Schneidemühler Höheren Schulen und des Cuxhavener Gymnasium.
- 6.4. Bielefeld: 19 Uhr, Gaststätte „Stockbrügger“, Turnerstr. 19, Grenzmarkabend.
- 7.4. München: Heimatabend der Grenzmarkgruppe im HDO.
- 9.4. Frankfurt-Höchst: 11 Uhr Heimatgottesdienst in St. Justinus, Justinusplatz 2; anschließend Prälaturtreffen.
- 10./13.4. Fulda: Jahreskonferenz der Priester der Freien Prälatur Schneidemühl mit den Ermländern.
- 15.4. Hannover: Bahnhofsgaststätte (Traverne) Treffen der früheren Angehörigen der Prov. Verwaltungen Schneidemühl und Posen.
- 29.4. Berlin: 15 Uhr, Hochamt i. d. Kapelle d. Kolpinghauses, Bln. 61, Methfesselstr. 43; anschließend Prälaturtreffen im Saal.
- 30.4. Berlin: 16 Uhr, Ratskeller Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 102, Heimattreffen der Gruppen Dt. Krone, Schneidemühl u. Mk. Friedland mit Reisebericht (Dias) nach Dt. Krone.
- 6./7.5. Travemünde: „Hotel Seerose“, Strandweg 21, Tel. 04502/2850, Jastrower Treffen; am 8.5. wieder Butterfahrt.
- 7.5. Neumünster: 11 Uhr, Heimatgottesdienst in St. Vicelin, Bahnhofstr. 35; anschließend Prälaturtreffen im Pfarrzentrum.
- 30.5./2.6. Lüneburg: Ehemaligentreffen des Schneidemühler Lehrerseminars und der Päd. Hochschule.
- 17./18.6. Dortmund: Deutschlandtreffen der Pomern, Westfalenhalle.
- 28.7.-11.8. Cuxhaven: Jugendlager beider Kreise im „Gästehaus Schneidemühl“.
- 13.-17.9. Freiburg/Brsg.: 85. Deutscher Katholikentag.

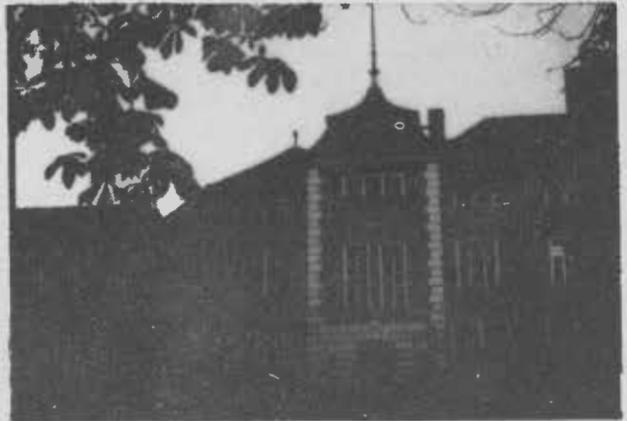
Bilder der Heimat einst und jetzt



Die Turnabtl. des DJK im Hof des Vereinshauses mit sitzend v. l. F. Konischewski, L. Krüger, O. Wiese, Kapitularvikar Polzin, L. Moske, A. Prien, P. Fenske; stehend Breitenbach, Quast, Buckholt, Muth, Schott, Primus, L. Prien, Arnsdt, Joh. Ksobiak, Jos. Ksobiak, Kaminski, Mallach?, Tröstrum, Sydow?, A. Bleske. (Prien)



Schlopper Unterstadt 1977



Seitenansicht des Gymnasiums Dt. Krone 1977



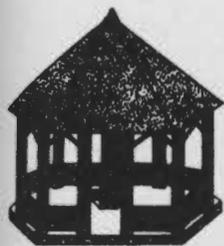
Mit diesem Wiedersehensfoto grüßen als ehemalige Dt. Kroner Pennäler v.l. Giese, Kuhnhardt, Jung, A. Gramse, Dommach, Gerh. Gramse/beim 70. in Ehlershausen.



„In Erinnerung an Cux 2 Bilder. Das Goldene Hochzeitspaar Nikolei ist mit drauf. Es ist schön, alte Bekannte zu begrüßen, aber die Zeit reicht kaum aus, sich mit allen intensiv zu unterhalten. So freuen wir uns schon heute auf 1979,“ grüßt Hfd. Gerda Oesterreich geb. Wegner (Mainz)



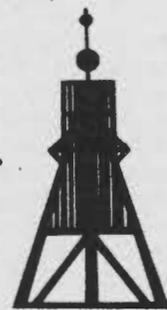
Die Höhere Mädchenschule mit neuem Anbau (M.St.77)



Die
Jugend



unserer
Heimat



Nur noch 2 Ferienplätze frei!

Liebe Jungen und Mädchen! Wie Ihr der Überschrift entnehmen könnt, sind die Plätze für das Jugendlager Cux. 1978 fast vergeben, so daß jetzt nur noch 2 Plätze frei sind. Da könnt Ihr sehen, wie gefragt das Jugendlager ist. Jetzt können nur noch die ganz schnellen Bewerber Glück mit der Teilnahme haben! Wie Ihr gleich lesen werdet, sind wieder viele mit dabei, die in Bad Essen waren und auch schon in Cuxhaven vor 2 oder schon vor 4 Jahren.

Mit von der Partie sind wieder Simone Boche, Hildegard und Mechthild Schreiber, Gisela und Andreas Quick, Christiane und Michael Prill, Erika Cordes, Bettina Kurtz, Regina und Dorothea Roggenbuck, Katja Mihm mit Freundin. Wären die Geschwister Prahla aus Berlin dabei, dann wären schon alle Plätze vergeben, Markus bedauert sehr, daß er aus terminlichen Gründen nicht teilnehmen kann. Wir werden an die Berliner denken und paar Grüße von der Nordsee an die Spree senden!

Wir sind so etwas wie eine eingeschworene Truppe geworden und freuen uns alle auf das Wiedersehen in Cuxhaven. Man wächst zu einer Gemeinschaft zusammen, die von Geist, Witz, Humor und Zusammengehörigkeitsgefühl geprägt ist. Hier kann das Verständnis für den Mitmenschen, die Nächstenliebe und die Opferbereitschaft Früchte tragen, deren Ernte im Erwachsenenalter zum Tragen kommt. Viele Menschen werden im Jugend- und Kindesalter durch Eindrücke und Erlebnisse geformt, ganz gleich ob positiv oder negativ.

In diesem Zusammenhang denke ich an meine Kindheitsjahre in Schneidemühl bis zur Flucht und danach in der Fremde ehe ich erwachsen wurde. Als zehnjähriger Bub, kurz vor Weihnachten hatte ich Geburtstag, mußten wir unsere Heimat fluchtartig verlassen. Mir war in dem Moment nicht bewußt, was es heißt, die vertraute Heimat zu verlassen. Doch die Eile ließ auch keine Zeit zum Nachdenken. Es hieß nur überleben! Selbst den Erwachsenen waren die Folgen nicht immer klar. Viele dachten in einigen Wochen wieder zu Hause zu sein. Erst die bittere Wahrheit brachte Entbehrungen und Enttäuschungen nach dem bereits am Körper erlittenen Leid. Plötzlich vermißte ich meine Spielkameraden und Schulfreunde, alles war für mich so trostlos und leer, die Welt schien für mich unterzugehen. Hinzu kam die Tragik, daß zwei meiner Geschwister verstarben und mein Vater in russischer Gefangenschaft war. All diese Erlebnisse formten den Menschen, und richtig verstehen kann man das nur, wenn man ähnliches Leid erfahren hat. Da genügt nicht der lapidare Satz „ich kann das mitfühlen“.

Weil die heutige Jugend gottseidank nicht so etwas miterleben muß, kann man es ihr nicht verübeln, wenn sie manchmal gleichgültig diesen Dingen gegenübersteht. Das Übel des Fehlverhaltens Jugendlicher liegt oft an der falschen Erziehung und der Umweltbeeinflussung, der wir uns heute ausgesetzt fühlen. Mehr oder weniger werden wir heute manipuliert. Wer das bezweifelt, der denke daran, wie das Fernsehen uns beeinflusst, wie wir nach Wohlstand streben und dabei die kleinen angenehmen Nebensächlichkeiten vergessen. Man denke nur daran,

daß man sich früher über Kleinigkeiten riesig freuen konnte, wer kann das heute noch? Hand aufs Herz! Diese Gedanken ließen sich fortsetzen über viele Seiten.

Nun aber weiter in Jugendsachen: Aus Gelsenkirchen erhielt ich Post von Regina und Dorothea Roggenbuck. Beide haben die Tanzschule besucht und freuen sich, uns in Cuxhaven mit ihren Tänzen inspirieren zu können. Mit Arno Frank werde ich weiteren Kontakt für die Programmgestaltung pflegen. Näheres erfahrt Ihr in der März-Ausgabe. Bis dahin herzlichst Euer

Heinz-Joachim Hennig

Ein folgenschwerer Wandertag

1932 habe ich an der Aufbauschule in Schneidemühl das Abitur gemacht. Nach dem Willen des preußischen Kultusministers sollten diese Schulen Begabungsreserven erfassen und in nur sechs Jahren zur Reifeprüfung führen. Trotz eines gewissen Leistungsdruckes, den man vielleicht vermuten könnte, haben wir in dem alten Seminargebäude in der Berliner Str. eine fröhliche Jugendzeit verbracht und waren wie die Schüler aller Zeiten zu allem möglichen Unfug aufgelegt. Folgendes Episode mag das belegen:

Für uns Unterprimaner war kurz vor Pfingsten eine Radtour nach Dt. Krone angesetzt. Ich kann leider nicht mehr genau sagen, ob Studienrat Schulze („Little Erwin“) oder Dr. Otto Nisch („Levi“) Leiter der Expedition in die benachbarte Kreisstadt war. Das Wetter war außerordentlich gut, und der Wandertag hätte wie üblich verlaufen können: Besichtigung der „Alten Eiche“, Spaziergang an einem See und gemütliches Beisammensein in einem Gasthaus. Da einige von uns in der Lage waren, an der „Drahtkommode“ Tanzmusik zu machen, wurde auch gewöhnlich getanzt, bevor wir am frühen Nachmittag in unserer alten Provinzialhauptstadt landeten. Aber dieses Mal war alles anders.

Kurz vor Dt. Krone nahm ich als Klassensprecher harte Verhandlungen mit dem aufsichtführenden Lehrer auf. Im Namen einiger Klassenkameraden, die mich dazu motiviert hatten, daß wir sofort ein Lokal aufsuchten müßten, um dort ein Bedürfnis erledigen zu können. Bis zum Buchenwaldrestaurant oder einem stillen Winkel auf dem Weg dorthin würden sie es nicht mehr aushalten können. Unser argloser und gutmütiger Wanderführer resignierte schließlich und ordnete an einem Lokal in Dt. Krone eine Pause von 10 Minuten an. Das Gasthaus wurde vor allem von den männlichen Mitgliedern gestürmt. Das eigentliche Anliegen war vergessen, und das erste Bier rann durch unsere durstigen Kehlen. Die zehn Minuten waren längst vorüber, und nur zögernd verließen wir auf mehrmaliges Mahnen des auf dem Platze wartenden Lehrers das gastliche Haus.

Der „harte Kern“ der Klasse hatte inzwischen „einstimmig“ beschlossen, den Wandertag in Dt. Krone abubrechen, und die Einladung unseres Klassenkameraden Franz Krüger, dessen Eltern einen großen Hof in Rosenfelde hatten, anzunehmen: Ein kräftiges Frühstück würde mindestens dabei herauspringen. Es war gar nicht so schwer, sich von der Klasse zu lösen. Der Lehrer fuhr an der Spitze der Fahrradgruppe; dann folgten die Mädchen und schließlich die Jungen. An einer Straßenkreuzung „nabelten“ sich die letzten sechs oder sieben Jungen ab und radelten frohgemut auf Rosenfelde zu. Der Klassenlehrer soll,

wie wir später erfahren, zunächst nicht sonderlich beunruhigt über den Verlust seiner Nachhut gewesen sein, weil er uns für hinreichend intelligent hielt, spätestens am Buchenwaldrestaurant zur Klasse zu stoßen. Die Eltern von Franz Krüger machten große Augen, als wir mit unseren Fahrrädern aufkreuzten. Sie bedauerten uns, daß wir die Klasse „verloren“ hatten und versuchten uns zu trösten! Ein sehr schmackhaftes und reichhaltiges Frühstück, bei dem Bier und Korn keine untergeordnete Rolle spielten, wurde uns vorgesetzt. Mit vielen artigen Dankesbezeugungen den verständnisvollen Eltern gegenüber und leicht beschwingt schwangen wir uns nach einigen Stunden auf das Fahrrad.

Aber der Höhepunkt dieses ereignisreichen Tages sollte noch kommen. Wir hatten erst einige Kilometer zurückgelegt, als wir am Rande der Straße ein großes Etwas erblickten. Als wir näherkamen, entpuppte es sich als ein Bier-LKW mit Anhänger. Der Anhänger war umgekippt, während der LKW bedrohlich schief im Straßengraben stand. Zerbrochene und auch heile Bierflaschen waren über das Feld verstreut. Kraftfahrer und Beifahrer standen verzweifelt neben dem Unglückswagen. Wir stoppten und bekundeten unsere lebhafteste Anteilnahme. Die beiden Männer waren von dem Mitgefühl der jungen Leute mit den bunten Schülermützen gerührt und schließlich hell begeistert, als wir geschlossen unsere Hilfe anboten. Wenn wir es zwar auch nicht schafften, den Anhänger wieder aufzurichten und den LKW flott zu machen, so trugen wir doch die heil gebliebenen Flaschen zusammen. Dafür bekamen wir Freibier. Zum Schluß durften wir noch unsere Aktentaschen mit Bierflaschen füllen. Auf der Weiterfahrt verfehlte das nicht mehr ganz kühle „Blonde“ nicht seine Wirkung, zumal wir unterwegs noch einige Trinkpausen einlegten. In der Abenddämmerung erreichten wir Schneidemühl und hatten ziemliche Mühe, uns auf den Drahteseln zu halten.

Wir hätten allen Anlaß gehabt, möglichst unauffällig zu unseren Wohnungen zu streben. Statt dessen kam einer von uns auf die verrückte Idee, am alten Seminargebäude, unserer Schule, zu halten und unserem Schulleiter „Kalle Chef“, Studiendirektor Karl Gehrke, ein Ständchen zu bringen. Obwohl wir durch unseren verehrten Musiklehrer, Studienrat Karl Jendrossek, musikalisch gar nicht schlecht vorgebildet waren, klang der Gesang aus den von Bier und Zigaretten strapazierten Kehlen wie das Geheul hungriger Steppenwölfe. „Kalle Chef“ hatte offenbar keinen Gefallen an der ihm dargebrachten Huldigung und ließ sich nicht blicken. Am nächsten Tag bestellte er uns in sein Amtszimmer und ließ sich kurz über unsere gestrige Missetat berichten, kurz offenbar deshalb, weil er sich wohl nicht mehr das Lachen verbeißen konnte. „Mister Hummel“, ein aus den USA eingewanderter Lehrer, der der deutschen Sprache nicht ganz mächtig war und u. a. kein deutsches „W“ aussprechen konnte, erhielt den Auftrag, uns eine saftige Strafarbeit zu verpassen. Während der Pfingstferien hatten wir täglich mehrere Stunden damit zu tun, viele Seiten aus der letzten englischen Lektüre abzuschreiben. Mr. Hummel hielt diese Sparte des Sprachunterrichts für sehr „wichtig“. – Heinz Gill –



Der „Gruß aus Freudenfiet“ stammt von Frl. Rosa Pahs vom 2.4.1927 (Prien)

Die Zigarre

(Nacherlebt v. Hfd. Fritz Stibbe, 497 Bad Oeynhausen 2)
„Eines Tages kam ich nach Feierabend mit dem Fahrrad über den Dt. Kroner Marktplatz und stieg bei den „Ratstuben“ ab. Das Lokal war gut besucht, und von einem Tisch wurde mir zugewinkt.

Dort saßen Schornsteinfegermeister Hoffmann und Maurermeister Lenz. „Sie kommen wie gerufen“, meinte bei der Begrüßung Herr Hoffmann. „Uns fehlt gerade der 3. Mann zum Skat!“

Wir einigten uns schnell auf Spiel bis 500 um die Lage Bier und Korn, und es ging zu, wie es ja alle Skatspieler kennen. Nun sagte Hfd. Hoffmann wieder einmal ein Spiel an und Hfd. Lenz: „Konn... konn...“ Sofort reagierte Herr Hoffmann mit „re“. „Was denn, was denn“, sagte Herr Lenz, der einen kleinen Sprachfehler hatte: „Wer hat hier „Kontra“ gesagt?“ „Na Sie, Herr Lenz!“ „Ich? Ich bin doch nicht verrückt bei dem dämlichen Blatt „Kontra“ zu geben.“ – „Aber Herr Lenz“, meinte Hoffmann, „Sie sagten doch Kon... Kon...“ – „Ach das meinen Sie! Ich wollte sagen: ‘Konn... konn... Sie nicht etwas anderes spielen?’

Große Heiterkeit an allen Tischen; denn wir flüsterten nicht gerade. Das Spiel ging weiter. Nun hatte Herr Lenz einen schlechten Tag; er bekam keine guten Karten, wurde zuletzt ärgerlich, legte die Karten auf den Tisch, nahm seinen Zigarrenstummel in die Hand und rief: „Nun seht Euch bloß dies Ding an, so ein Schei...dreck von Zigarre. Was soll ich Ihnen sagen, das Ding wird immer kürzer!“ Er steckte den Stummel in den Aschbecher und rief ganz rot im Gesicht: „Herr Ober!“ – Herr Bartel, der Ober, kam und erwartete wohl einen Tadel; aber Herr Lenz sagte: „Herr Ober, bringen Sie mir bitte noch eine Zigarre, aber dieselbe Sorte wie gehabt, sie ist gut!“ – Ein freudiges Aufatmen im ganzen Lokal.“

Das waren Zeiten vor der Jahrhundertwende

(Kein Märchen, Wirklichkeit, nacherzählt von Hfd. Antonia Jansing (Ruschendorf) aus den Erinnerungen vom 93 jährigen Hfd. Franz Lange, dessen Vorahren aus Stibbe stammten.)

Der damalige Gutsherr wollte seinen Besitz vergrößern und bot seinen Großeltern Land in Ruschendorf an mit vielerlei Bedingungen – man sprach auch von Frontdiensten. So mußten im Herbst 3 Dunghaufen angelegt werden. Zum Frühjahr kam der Inspektor aus Stibbe zur Begutachtung. Natürlich gehörte der größte Haufen dem Stibber Gutsherren. Der Inspektor hatte nun dafür zu sorgen, daß dieser auf's Stibber Land gebracht wurde. Bauer Blankenhagen bot sich an, diese Arbeit auszuführen. (Die Nachkommen sind später nach Drahnow bei Schloppe umgesiedelt.)

Zum Leid aller hatte der Gaul vom Bauer B. die üble Angewohnheit, alle 3 Schritte stehen zu bleiben, um PP zu machen. Nun mußte der Stibber Inspektor ausrechnen, wie oft unter diesen Umständen der Gaul die Fahrt von Ruschendorf nach Stibbe schaffen konnte.

Vertriebene danken Deutschland

In einer Feierstunde im Großen Sitzungssaal des Senders Freies Berlin hat der Ostdeutsche Kulturrat die Preisträger seines neunten Hörspiels – und Erzählerwettbewerbes ausgezeichnet, der dem Thema „Dank an Deutschland“ gewidmet war. Insgesamt 64 Arbeiten waren eingegangen, die eine Antwort auf die Frage geben, „wie und wodurch den Entwurzelten die Bundesrepublik Deutschland zur neuen Heimat wurde, und auf welche Weise die Menschen des Westens auf die Not ihrer Brüder und Landsleute aus dem Osten antworteten“.

–**SCHLOPPE**– ein kleines, stilles, geruhsames Städtchen, umgeben von Seen und Wäldern.

Diese Lage reichte aus, um bei der Postverwaltung für dieses kleine, stille Städtchen einen Sonderstempel fertigen zu lassen: „Schloppe, Seen, Berge, Wald, schönster Sommer enthalten“.

Neben dieser Lagebeschreibung muß man wissen, daß Schloppe an der damaligen Reichsstraße 1 von Königsberg über Schloppe, Landsberg an der Warthe nach Berlin lag. Der innerörtliche Verkehr wurde dadurch nur unwesentlich gestärkt. Für die Qualität der Straße sorgte das Kreisbauamt in Deutsch Krone, an dessen Spitze unser unvergeßlicher Baurat Jung stand. Der Verkehr ging in etwa mitten durch das Städtchen.



Luftbild von Schloppe (Repros Fritz Bambam)

Mit der Außenwelt war die Stadt durch die „Kleinbahn Deutsch Krone / Kreuz“ recht und schlecht verbunden. Sie war der Knotenpunkt für den „feurigen Elias“, der von Deutsch Krone oder von Kreuz an der Ostbahn abfuhr. Alteingesessene Schlopper wußten, daß dieser „feurige Elias“ von der Pünktlichkeit kaum Ahnung hatte. Begann die Kartoffelernte, dann war die Gefahr, daß der Zug durch häufiges Rangieren das stille Wald- und Seestädtchen Schloppe mit großer Verspätung erreichte. Neben der Friedrichstraße, die am Hotel Krüger vorbeiführte, gab es noch die Mittelstraße und dazu parallel die „Hintere Straße“.

Der Weg vom Bahnhof führte früher durch Fichtenwald, an Sandgruben vorbei zu dem Haus des Gendarmeriepostens und an der katholischen Volksschule vorbei, um über einem kurzen Hang hinab auf die Reichshauptstadt zu vergleichen. Es waren kleine Häuser, teilweise von „Ackerbürgern“ bewohnt. Auf der Friedrichstraße darf nicht der Ackerbürger Quast vergessen werden, dessen Acherbürgerstätte sich neben der Post und diese neben dem „Hotel Krüger“ befand.

Die Reichsstraße führte über eine steinerne Brücke, unter der geruhsam das Desselfließ seine Wasser fließen ließ. Auf ihm sah man die typischen Stakkähne, die dieser und jener Anlieger an dem angrenzenden Garten am Hang zum Wasser angebunden hatte. Schob man den Kahn gegen das Fließchen, gelangte man schließlich zu einer Sommerfrische, dem Mühlengrundstück Witt. Es lag am „großen Teich“, der sich weit in die Länge zog und in späteren Jahren eine Badeanstalt erhielt, in der der Fußballspieler Bäsler, von Beruf wohl Tischler, seine Pflichten als Bademeister so gut es ging, erfüllte. Von dort konnte man zu einem Weg gelangen, der zu dem kleinen Dörfchen Drahnaw. Ging man hinter der Sandgrube nach rechts ab, gelangte man

zum sogenannten „Krebssee“, an den sich das Dörfchen Trebbin anschmiegte.

Ließ man sich auf dem Desselfließ von der Brücke aus im Kahn von dem Wasser treiben, gelangte man unter eine Holzbrücke, die neben dem Bauern Oelke das gegenüberliegende Flußufer erreichte. Das Fließ ging unter der Bahnstrecke Deutsch Krone – Schloppe hindurch. Von dieser Brücke aus begann der Aufstieg zum Bahnhof, den der feurige Elias mit furchtbarem Fauchen erreichte. Die Schienen überquerten die Reichsstraße neben dem Forsthaus Krykant. Der Übergang war unbeschränkt, für damalige Zeiten nichts Außergewöhnliches. Die Reichsstraße führte in Richtung Landsberg nach einigen km an einem Teich vorbei, der rechts in einer von Wiesen und Wald umgebenen Mulde schlummerte. Das Fließchen führte an einem Hügel vorbei, der den schönen Namen Schloßberg hatte. Das reizte den Studentat Sand so, daß er eines Tages an diesem Berg zu graben begann; ob mit Erfolg oder ohne, ist dem Chronisten unbekannt. – Schließlich endete das Fließchen in einem Teich, umgeben von Tannen, herrlich gelegen, für Erholungssuchende ein rechter Ort.

Die Bergstrecke, die der feurige Elias bis zum Bahnhof zurücklegen mußte, ging auch unter einer Fußgängerbrücke hindurch, die zum Schützenplatz führte. Dieser und der Platz davor waren die Tummelplätze der Jugend, die sich mit „Fußball“ beschäftigte. Hier wurden auch die Feste des Turnvereins abgezogen. Die Schlopper waren von ihrem Turnmeister, dem Schlachtermeister Stelter jun., begeistert, der zur damaligen Zeit einer der wenigen war, der die „Riesenwelle“ beherrschte. Wenn man in Schloppe lebte und es rückschauend betrachtet, muß man auch an den Musikmeister Hartwig denken, der in der Mittelstraße wohnte. Bei großen Veranstaltungen, auch bei Schützenfesten, führte er den Trompetenstab.

Die Reichsstraße führte schließlich bis zu dem sogenannten Schulberg; das war die Straße, die nach Tütz führte. Tütz war durch die Mühle Kraft bekannt. Am Ausgang des Städtchens in dieser Richtung lag rechts die Oberförsterei, Sitz des Oberforstmeisters von Erdmann.

Auf der anderen Seite der Straße befand sich etwa in gleicher Höhe die evangelische Volksschule. Links vom Eingang hatte sich die sogenannte private höhere Bürgerschule eingenistet. Die Knaben wurden von einem Oberlehrer unterrichtet, dessen stereotype Redensart war: „dummer Jung, dummer Jung“,...“ Er brachte den Jugendlichen, die später das Gymnasium in Deutsch Krone besuchen wollten, die ersten Begriffe von Latein, Deutsch und Mathematik bei.

Die Mädchenabteilung unterstand der strengen Hand von Fräulein Trautmann, die sich beim Rodeln an den sanften Hängen gegenüber dem Bahnhofsgelände ein Bein brach. Sie führte konstant ihre Zöglinge in den Sinn und das Wesen des Theaters ein. – Ging man den Weg zwischen den beiden Friedhöfen in Richtung der Felder weiter, kam man an die einzige Windmühle, die in Schloppe noch sichtbar war.

Die Reichsstraße führte dann zu der Mühle Witt, die einmal Raub der Flammen wurde. In der Ferne sah man den großen Teich, der rechts von Wäldern umgeben war, auf der anderen Seite wunderbare Wiesen hatte. Man konnte fast bis nach Anaberg sehen. Zu ihm konnte man auch auf einem Landweg über das Gut Gramsthal gelangen. Der Weg führte bis zum Mühlenbesitzer Schütz, am oberen Teil des Plötzenfließes gelegen, bevor dieses Wasserläufchen sich im großen Teich verlor.

Eingangs wurde die Berliner Straße genannt. Sie hatte für die Schlopper eine gewisse Bedeutung; denn der Zug, insbesondere der weiblichen Jugend, ging nach Berlin. Es war aber nicht so, daß nur junge Schlopper ihren Lebensweg in Berlin für begehrenswert hielten, umgekehrt kamen auch viele Berliner nach Schloppe, um die Seen, Wälder und Felder genießen.

Nicht unerwähnt bleiben darf der kleine Teich, den man sehen konnte, wenn man auf der Straße nach Tütz ging. Er war immer der Lieblingssee für badende Gäste, aber auch für Schlopper. Die Badeanstalt, die dem Müllermeister Giese unterstand, verfiel langsam; im merhin war auch sie ein Anziehungspunkt für die Gäste aus Berlin. Viele von ihnen waren ehemalige Schlopper.

Überschritt man den Bahnstrang in Richtung Schönow, lag rechts das große Sägewerk Predel. An dem Weg nach Trebbin lag links das Sägewerk des „Lulu Bärchen“, dessen Nachfolger die Firma Hennigsohn & Neuberg war.

Auf dem Marktplatz stand die evangelische Kirche, ein nüchterner Fachwerkbau. Gegenüber der Reichsstraße, neben dem Bekleidungsgeschäft Falksohn lag hinter einer Mauer die katholische Kirche, ganz aus Holz gebaut. Neben der Kirche hatte der Probst sein Domizil.

Von Industrie kann man in Schloppe schlecht sprechen. Einst wurde in der Nähe des eingangsgenannten Schloßberges Kalk abgebaut; der Abbau wurde aber aus Kostengründen eingestellt. In diesem Zusammenhang ist nur die Kalksandsteinfabrik zu erwähnen, die am Ende des Bahnhofs in Richtung Kreuz lag.

Ein schöner Spazierweg führte von der hölzernen Brücke hinter den Stadtgärten zu der Landstraße nach Salm. Typisch für Schloppe war, daß zur Winterzeit jeder seine Gänsezucht auf die Wiesen hinter diesem Weg führte. Von der Friedrichstraße in Verlängerung der Hinteren Straße führte eine Straße zum Ritterberg. Ein vielsagender Name, hinter dem recht wenig steckte. Hinter dem Berg wohnte der Abdecker Karger, auf der anderen Seite sah man das ehemalige kleine Krankenhaus von Schloppe, das langsam aber sicher einging. Am Ende lag die Tischlerei Werth, über die man zum kleinen Teich gelangen konnte, im Winter viel besucht zum Schlittschuhlaufen.

In diesem Städtchen ließ es sich geruhsam leben. Seine Bewohner waren fleißig, so daß der Teil zum Bahnhof hin schnell ausgebaut wurde. Das Gemeindehaus entstand, daneben ein Gebäude, in den sich eine Zweigstelle der Kreissparkasse befand.

Zum Schluß möchte der Chronist noch ein Sprüchlein zitieren, das in Schloppe und Umgebung die Runde machte:

„Glücklich kann sich preisen, wer aus Schloppe unbeweibt, wer aus Tütz unbekneipt, wer aus Märkisch-Friedland ungeschlagen, der kann vom wahren Glücke sagen.“ — Harry Weiguny —

Een ull Jeschicht!

Dat is wo all 100 Jaue hei, wat itj hüt votelle wi, u itj hebb dat eok bleos vo ande Lüde höet: denn itj wee dunn no gauni daue. Dunn jeew dat i jedem Dööp paue Scheostes, de Scheoh mötje u de ulle besalde. Up de terreitne müsde Riestes ruppesett ware u denn no eene Plauste bauwen; denn de Scheoh müsde linge hulle as hüt, weo ma sitj all Jaue nijj tjöpe ka. Seo wee dat dunn!

Niu wee i usem Döp a Scheoste, däm bröchtes eok all ulle Schluure hen fum Iutbeiteren u he hadd lewe nijj maukt; denn bi dä Ulle wee veil Aabet u wench tu vodeenen. Wä he niu eene ganze Heope ull Klosse lijjen hadd, de veue dat Miul uprete, dat de groot Tehne riutekeek, u hinnen weere se offenerzich, dauemit de Huineeogen eok Luft tjeje, denn löp em de Gall euwe. Ge löt alles lijje u stauhe u jüng i dä Gasthoff, wiel he dä Aaje runnespuile müsst, dä Brannwie drüntj he eok ganz jeen.

Wä he denn sien Düttjes vosaue u de Schluure vull hadd, sett em de Wirt vo de Deue u he müsst na Hius gauhe. Bi dä Tjirch hööl he aa u füng aa tu preidjen: Heilije Jenoveva, diu kasst mi im Mauhs litje, vo hinnen u eok vo veue. Denn mötj he eok no eene Diener, seo geot as dat jüng.

Tius hadd sitj i dä Tiet nüscht voinnet, aber wiel he niu alles dubbelt seej, weere no ees seoveil Scheoh daue as vohenn, de dat Miul uppslaarde u hinnen eok ni dicht weere.

Daue wüd he seo iwich, he schmeet de ganze Klosse iut däm Fieste riute vo de Deue, u denn leid he sitj henn u schlöp.

Bi siem Upwetjen wunned he sitj, dat de Stiuw seo lädj weehe. U wu de Scheoh vo dat Hius kaume weere, wüst he eok ni, aber he wüst, dat sien Düttjes alle weere u dat he sitj wädde wat vodeene müsst, süsste jeew dat tjeene Brannwie mehe. U daue hauld he de ganze ulle Schluure wedde rinne u füng a tu abbeeden, bät dat wedde seo tjöm. Hüt wüd ma seeje, dat wee a Orjinal, aber früher seide de Lüde, he wee a Twallaus. Seo hädde sitj de Ansichte inset. Dat wee de ull Jeschicht vo früher. — Wally Sabinske.

Das Steuerrad

Gleich einem gierigen Ungeheuer / eilt durch die Lande das Rad der Steuer. / Wohin wir gehen, auf Schritt und Tritt, / es gibt keinen Ausweg, — die Steuer geht mit!

Verdienen wir uns durch Arbeit das Brot, / um nicht zu geraten in Elend und Not, / dann lassen wir stets ein Opfer zurück: / Die Lohnsteuer wartet, denn sie verdient mit!

Halten wir fest am christlichen Glauben, / lassen den lieben Gott uns nicht rauben, / lohnt Kirchensteuer die fromme Bitt' — Vater Staat glaubt auch, denn er betet mit!

Nach schwerer Arbeit, nach harten Tagen, / möchten wir auch ein Vergnügen haben. — / Vergnügungssteuer stört dieses Glück, / sie steht daneben und freut sich mit!

Wir haben in vielen geselligen Stunden / oft einen guten Tropfen getrunken. — / Wenn hurtig er durch die Kehle glitt, / dann floß auch die Branntweinsteuer mit!

Im Auto durch das Land zu fahren, / das läßt uns Zeit und Mühe ersparen. — Wir stürmen die Straßen in kühnem Ritt, / die Kraftfahrzeugsteuer reitet mit!

Die Ärzte warnen vor Lungenkrebs; / der Rauchwarenkonsum erhöhte sich stets. / Dies Übel man sicher gerne litt: / Die Tabaksteuer räuchert ja mit!

Ein Hund läßt uns viele Freuden erleben / und muß uns begleiten beim Müßiggehen. — / Wenn sich das Tier die Beine vertritt, / dann läuft auch die Hundesteuer mit!

Der Kaffeeduft hilft den Lebensgeistern / den harten Alltag besser zu meistern. — / Man schlürft die Erfrischung mit dankbarem Blick / und trinkt die Kaffeesteuer gleich mit!

Selbst wenn wir bei Salz und Brot auch glauben / hier wird uns niemand zur Steuer schrauben, / dann bleibt das gewiß ein kurzes Glück: / Den Bissen würzt die Salzsteuer mit!

Wohin wir uns wenden, man hält schon parat / das emsig kreisende Steuerrad. / Wir drehen es selber, Stück für Stück: / Es läuft auch als Umsatzsteuer mit!

Und sollte sich lockern ein Antriebsriemen, / dann werden die Steuern „eingetrieben“. — / Begegnet uns solches Mißgeschick, / kassiert der Gerichtsvollzieher mit! — K.H. Buhl

Ein Witz ?

So mancher Deutsche aus dem Osten / scheut keine Mühe, keine Kosten, / damit bei uns er endlich findet, / was letztlich alle Deutschen bindet: / die Heimat, wo man Deutsch noch spricht, / Rumänisch, Polnisch aber nicht, / und Russisch, Tschechisch darf vergessen.

Nur er kann voll und ganz ermessen, / was deutscher Geist in deutschem Lande / in langer Zeit gebracht zustande. / Doch was muß er zuletzt erleben, / wenn von Erfolg war sein Bestreben? / Er spitzt die Ohren, glaubt es kaum, hält es für einen Schreckenstraum.

Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

- 96 Jahre am 1.3. Fr. Emma Lange geb. Klapötke (Schneidmüller 26), 235 Neumünster Haarstr. 57.
- 95 Jahre am 5.3. Fr. Amanda Grünwald geb. Böttcher (Jastrow), 463 Bochum-Gerthe, Dreihügelstr. 21.
- 92 Jahre am 22.2. Fr. Emma Schicke geb. Brunisch (Schloppe), 865 Kulmbach, Joh. Brenkstr., Altenheim. — Am 22.2. Fr. Selma Fierke geb. Sperling (Heimstätten 15 b), 469 Herne, Brendstr. 3.
- 90 Jahre am 22.2. Fr. Frieda Hoppe mit Ehem. Josef (Briesenitz), 6431 Sorga ü. Bad Hersfeld, Im Lotzenfeld 7.
- 89 Jahre am 8.3. Hfd. Wilhelm Scheiner t (Schloppe), DDR 22 Altentreptow, Str. der Zukunft 4. — Am 16.3. Apotheker Bruno Radeke (Dt. Kr.), 1 Berlin 42, Hausstockweg 57, Wohnstift Otto Dibelius. — Am 21.3. Hfd. Auguste Zemke (Turm 9), 5161 Hoven ü. Düren, Gartenstr. 9, beim Sohn Gerhard. — Am 17.3. Hfd. Paula Sonnenburg Klemmann 19), 3352 Einbeck, Deinerlindenweg 1.
- 88 Jahre am 5.3. Hfd. Helene Klinck (Markgrafen 2), DDR 127 Strausberg, Kelmstr. 2. — Am 12.3. Fr. Lucia Beyer geb. Roenspies (Neu-Lebehnke), 2427. Malente-Gremsmühlen, Wöbdenstr. 16, bei Tochter Agnes Krenz. — Am 25.3. Hfd. Maria Rump (Mehlgast), 4044 Kaarst, Zeisigweg 1, bei Sohn Franz Rump.
- 87 Jahre am 15.3. Hfd. Karl Wiedenhöft (Briesenitz), 404 Neuss, Gotenstr. 11. — Am 17.3. Lehrer a. D. Albert Manthey (Lubsdorf), 3164 Hehenhameln, Pfingstanger 320.
- 86 Jahre am 15.3. Hfd. Johann Polzin (Knakendorf), 46 Herford, Löhrrstr. 6. — Am 17.3. Hfd. Karl Benkendorf (Schloppe), 45 Osnabrück, Thiemannstr. 37. — Am 19.3. Hfd. Paul Lück (Jastrow, Königsberger 10); DDR 4151 Lank, Mühlenstr. 16; Ehefr. Anna geb. Streich wird am 14.4. 80.
- 85 Jahre am 14.3. Fr. Anna Urban geb. Hoeske (Arnsfelde), 4051 Hinsberg, Neue Str. 4.
- 84 Jahre am 25.2. Fr. Maria Wegner geb. Krischkowski (Tütz, Kloster 18), 5301 Alfter ü. Bonn, Landgraben 68. — Am 10.1. Fr. Anna Hartwig geb. Woldt (Jastrow, Flatower 8), 2301 Raisdorf, Ernst-Moritz-Arndt Str. 8. — Am 16.3. Hfd. Marie Leitzke (Hotel Deutsches Haus), 1 Berlin 45, Wismarer-Str. 27. — Am 22.3. Hfd. Wenzel Erben (Markgrafen 11) 78 Freiburg, Brsg., Fillibach-Str. 14.
- 83 Jahre am 22.2. Alfons Gramse (Henkendorf), 6501 Ingelheim-Gr. Winterheim, Kreuzstr. 39. — Am 23.2. Fr. Gertrud Boeck geb. Jaster (Rederitz), 393 Helmstedt, Beguinenweg 18. — Am 26.2. Fr. Emma Schröder geb. Manthey (Schloppe), 498 Bünde 1, Borrisstr. 8. — Am 5.3. Fr. Elisabeth Gehlhard geb. Wollermann (Jastrow), 62 Wiesbaden, Karlstr. 20. — Am 7.3. Fr. Stanislaw Beyer geb. Machny (Lebehnke), 43 Essen-Dellwitz, Ripshorsterstr. 338, bei Tochter Gertrud Rosendahl.
- 82 Jahre am 15.3. Fr. Aurelia Arndt geb. Stelter (Dyck), 4402 Greven, Bahnhofstr. 82. — Am 17.3. Fr. Helene Schulz (Lebehnke), 5591 Lutzerath ü. Cochem, Hauptstr. 59. — Am 17.3. Hfd. Heinrich Mönch (Henkendorf), 4801 Niederdornberg 26. — Am 19.3. Hfd. Josef Brose (Abbau 82), 5504 Vierherrenborn 34, beim Sohn Alfons; Ehefr. Maria geb. Wegenke wurde am 3.2. 79.
- 81 Jahre am 14.2. Fr. Maria Klatecki geb. Jaster (Synagogenplatz), 5 Köln 1, Theod. Heuss-Ring 54. — Am 5.3. Fr. Agnes Kabott (Dyck), 3201 Dinklar ü. Hildesheim. — Am 6.3. Hfd. Felix Moske (Rose), 4103 Walsum-Overbruck, Overbruckerstr. — Am 9.3. Hfd. Max Dombrowski (Jastrow, Königsberger 44), 7061 Miedelbach, Mühlweg 34. — Am 19.3. Hfd. Paul Schwandt (Mk. Friedland), 75 Karlsruhe-Rintheim, Mannheimerstr. 55.
- 80 Jahre am 6.3. Fr. Erna Kelm geb. Giede (Trebbin), 2359 Ulzberg ü. Kaltenkirchen, Hamburger Str. 171. — Am 9.3. Fr. Charlotte Klawunde (Steinstr.) 239 Flensburg-Mürwik, Mühlenholz 20. — Am 14.3. Fr. Elsa Aston geb. Fromhader (Buchwald), 85 Nürnberg, Fleischmannplatz. — Am 19.3. Fr. Wally Rappe geb. Koepf (Färber 2), 314 Lüneburg, Hasenburger Berg 8.
- 79 Jahre am 4.3. Fr. Helene Lück geb. Dobberstein (Quiram), 44 Münster, Am Steinweg 29. — Am 9.3. Fr. Anna Otten geb. Thiel (Tütz, Schloß 60), 1 Berlin 36, Skalitzerstr. 20. — Am 14.3. Hfd. Richard Klose (Jastrow), 694 Weinheim, Kurt-Schumacher-Str. 1.
- 78 Jahre am 20.2. Fr. Emma Lewinski (Templer 26), 5804 Herdecke, Mellinghaus 22. — Am 23.2. Hfd. Walter Appellius (König 43), 325 Hameln, Liegnitzstr. 39. — Am 14.3. Fr. Margarete Leppin geb. Witte (Königsberger 55), 238 Schleswig, Frenssenstr. 4.
- 77 Jahre am 6.2. Fr. Ida Tetzlaff (Wissulke) 4019 Monheim, Hasenstr. 21. — Am 11.3. Fr. Maria Borck geb. Kluck (Lebehnke), 216 Stade, Ahorn-Weg 18.
- 76 Jahre am 25.2. Willy Galow (Plietnitz), 56 Wuppertal-Vohwinkel, Lessingstr. 3. — Am 27.2. Fr. Else Hagen (Mk. Friedland), 3 Hannover, Gr. Düwelstr. 35.
- 75 Jahre am 5.3. Robert Lerbs (Dietrich-Eckart 55), 675 Kaiserslautern, Wormserstr. 30; Ehefr. Anna geb. Klatt wird am 16.3. 77.
- 74 Jahre am 22.2. Hfd. Konrad Gramse (Buchwald), 1 Berlin 33, Dievenowstr. 11. — Am 24.2. Fr. Elisabeth Wiese (Tütz, Kloster 30), 533 Königswinter 21, Probsteistr. 4. — Am 27.2. Fr. Klara Schwichtenberg (Mk. Friedland), DDR 2021 Siedenbollentin, Ernst Thälmannstr. 16. — Am 2.3. Hfd. Alfons Litfin (Dt. Kr.), 4 Düsseldorf, Kühlwetterstr. 38. — Am 6.3. Fr. Margarete Erdmann geb. Heinschrot (Königsberger 14), 5802 Wetter, Gartenstr. 29. — Am 7.3. Hfd. Albert Streich (Kramske), 3011 Garbsen, Im alten Dorf. — Am 19.3. Fr. Anna Friese (Tütz, Hindenburg), 581 Witten, Augustastr. 34.
- 73 Jahre am 24.3. Fr. Käthe Schulz (Prellwitz), 2051 Kröppelshagen, Schlinken 16. — Am 27.3. Fr. Maria Gruse (Kronen 3), 235 Neumünster, Gotenstr. 5.
- 72 Jahre am 9.2. Fr. Anna Mielke (Mk. Friedland), 6415 Petersberg, Fuldastr. 5. — Am 21.2. Fr. Hedwig Liske (Tütz), 516 Düren-Rohlsdorf, Bachstr. 47. — Am 26.2. Fr. Sophie Behrendt geb. Prellwitz (Jahn 1), 24 Lübeck, Bergenstr. 33. — Am 6.3. Fr. Anna Pflugrath (Streit 3), 4992 Isenstedt 84. — Am 10.3. Fr. Magdalena Gerth geb. Rehbein (Dt. Kr.), 65 Mainz, Heidelbergfaßgasse 11. — Am 26.3. Hfd. Benno Wilm (Mk. Friedland), 4355 Waltrop, Bahnhofstr. 118.
- 71 Jahre am 21.1. Konsistorialrat Leo Koplín (Arnsfeld), 209 Winsen/Luhe, Kronsbruch 94. — Am 26.2. Fr. Charlotte Dams (Tütz, König 8), 3 Hannover 1, Plauererstr. 19 II. — Am 8.3. Fr. Alice Radtke (Stein 12), 2224 Burg/Ditm. Burgstr. 5. — Am 18.3. Fr. Anna-Maria Kutz geb. Buske (Tütz und Dt. Kr. Schier 7), 4924 Bartrup/Lippe,

Am Steinweg 1. — Am 21.3. Hfd. Richard Neumann (Tütz, Jahn 10), DDR 1253 Rüdersdorf b. Berlin, Franz Künstler Adlg. 16.

70 Jahre am 30.1. Margarete Marcinkowski (Dt. Kr./Demmin), 714 Ludwigsburg-Egolsheim, Straßenäcker 3. — Am 15.2. Hfd. Gregor Kluck (Marzdorf/Eretz) 74 Tübingen 9, Seestr. 17. — Am 25.2. Hfd. Walter Thielemann (Garten), 35 Kassel, Parkstr. 20. — Am 3.3. Fr. Angelika Krüger geb. Schwanke (Rose), 4401 Sendenhorst. Langenstr. 4. — Am 4.3. Fr. Maria Garske geb. Wiese (Harmelsdorf), 7488 Stetten, Lindenstr. 15. — Am 10.3. Hfd. Willi Marquardt (Trift 35), 3492 Brakel, Markt 7. — Am 15.3. Hfd. Dr. Otto Schlieter (Jastrow), 2433 Grömitz, Brookgang 46. — Am 8.3. Hfd. Georg Arndt (Stranz, Gastwirtschaft) 44 Münster, Scheffer-Boichorst-Straße 15.

Der Heimatbrief ist die Quelle, aus der die Erinnerung und das Gedenken an die alte Heimat fließen — er ist das Band, das uns nach der Vertreibung auch weiterhin verbindet!

Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

93 Jahre am 1.3. Hfd. Ernst Drewitz (Königsblicher 177) 521 Troisdorf/Sieg, Karl-Peters-Str. 18, bei Schwiegertochter Hildegard. — Am 9.3. Fr. Franziska Kühn geb. Fonforeck (Acker 47 a) DDR 27 Schwerin, Friedenstr. 9.

92 Jahre am 11.3. Hfd. Alois Hollenbach (Sem 04/07) Senior der Ehemaligen, 34 Göttingen, Am Kreuze 63 a. — Am 30.3. Hfd. Martin Bock (Albrecht 119) 1 Berlin 46, Charlottenstr. 48.

91 Jahre am 23.2. Fr. Minna Manke geb. Schmidt (Neue Bhf. 10) 6901 Wilhelmsfeld-Heidelberg, Höhenweg 2.

90 Jahre am 25.3. Kranken- und Gemeinde-Schwester Busse (Rüster 8) DDR 2081 Hohenzieritz b. Neustrelitz. — Am 28.3. Fr. Olga Kaatz geb. Bröhan (Wilhelmpl. 21) 2 Hamburg 55, Lachmannweg 1 a, mit Tochter Lieselotte.

89 Jahre am 27.3. Fr. Helene Wrase geb. Westphal (Krojanker 8) 28 Breinen II, Einsteinstr. 10, bei Tochter Lieselotte Rückert.

88 Jahre am 26.3. Fr. Maria Kropinski geb. Kluck (Westend 32) 3428 Duderstadt, Königsberger Str. 12, bei Tochterfam. Elisabeth Napieralla. — Am 27.3. Fr. Marie Hartwich geb. Maske (Goethe 62) 1 Berlin 21, Waldemarstr. 30, bei Thiele.

87 Jahre am 25.12. Fr. Maria Koeppel geb. Dombrowski (Boelcke 8) 7 Stuttgart 1, Rotenwaldstr. 20. — Am 14.3. Fr. Elfriede Lüdtker geb. Zimmermann (Ring 48) 7128 Lauffen, Hölderlinstr. 18. — Am 23.3. Fr. Luise Reimann geb. Roettig (Neue Bhf. 9) 867 Ingolstadt, Theresienstr. 28.

86 Jahre am 6.3. Hfd. Edmund Huebner (Sem. 09/12) 466 Gelsenkirchen-Buer, Augustin-Wibbel-Str. 5. — Am 22.3. Fr. Antonie („Toni“) Golz verw. Spill geb. Mahlke (Bromberger 71) 1 Berlin 34, Wilhelm-Stolze-Str. 18.

84 Jahre am 24.3. Fr. Marie Uecker geb. Zodrow (Zeughaus 21) 4788 Warsteine, Röntgenweg 1. — Am 28.3. Fr. Martha Lichtenfeld geb. Witt (Brauer 1 und 36) 7502 Malach/Karlsruhe, Grüne Gärtel. — Am 28.3. Fr. Gertrude Zittwitz geb. Langner (Breite 2) 2353 Nortorf, Theodor-Storm-Str. 20. — Am 29.3. Fr. Käthe Smyrek geb. Schaefer (Friedrich) 4047 Dormagen, Rembrandtstr. 10.

83 Jahre am 1.3. Fr. Hedwig Spitzer geb. Karzakowski (Fried-37 und Buchen 28) 1 Berlin 42, Didost. 15. — Am 2.3. Fr. Anna Lühndorf geb. Paul (Lange 37) 3119 Bruchtorf ü.

Zum Bezugsgeld für 1978

Dank allen, die den Jahresbezugsgeldpreis von 25,—DM bereits überwiesen; aber einige haben den Hinweis in der Oktober-Ausgabe des HB offensichtlich übersehen und auch für 1978 nur 20,— eingezahlt. Wer darunter fällt, sollte auch die fehlenden 5,—DM möglichst umgehend einzahlen.

Die seit Jahren gestiegenen höheren Kosten für Druck, Klischees und Postgebühren, die für 1978 noch einmal um rd. 18 Prozent angehoben werden, machten die leichte Anhebung des Bezugsgeldes auf jährlich 25,— DM (halbjährlich 13,— und vierteljährlich 7,— DM) notwendig.

Dringende Bitte aber ist, die Einzahlung des Bezugsgeldes nur auf das Postscheckkonto 156 55-302 für Dr. A. Gramse-Heimatbrief, 3167 Burgdorf, zu tätigen. Auch ihre Bank oder Sparkasse kann (Daueraufträge bitte berichtigen) auf dieses Konto überweisen. Nicht Namen und Postanschrift des HB-Beziehers und als Verwendungszweck: „Heimatbrief“ vergessen.

Bevensen, bei Tochter Elisabeth Goldmann. — Am 7.3. Hfd. Dr. Johannes Moldenhauer (Königsblicher 42 und Kiebitzbrucher 4) 294 Wilhelmshaven, Rixhöfter Weg 1. — Am 13.3. Hfd. Karl Hasse (Kurze 5) 3 Hannover-Döhren, Hildesheimer Str. 274 b. — Am 23.3. Hfd. Konrad Wojahn (Koschütz) 347 Höxter 11 (Ottbergen), Bahnhofstr. 17. — Am 23.3. Fr. Hedwig Wurm geb. Radtke (Breite 23/25) DDR 15 Potsdam, Drevestr. 3.

82 Jahre am 18.2. Hfd. Johann Kowalski (Meisen 5) 2165 Harsefeld, Gr. Gartenstr. 7 b. — Am 7.3. Hfd. Karl Stenzel (Dirschauer 27) 24 Lübeck 14, Ostpreußenring 98 a. — Am 14.3. Hfd. Paul Damaschke (Eichberger 18) 1 Berlin 42, Ringbahnstr. 62/1. — Am 21.3. Hfd. Gustav Woitzik (Fea 120) 671 Frankenthal/Pfalz, Wormser Str. 64. — Am 24.3. Fr. Maria Kleinschmidt geb. Engler (Milch 4, Foto Posener) 7011 Long Drive, Houston, Texas 77 087, USA. — Am 31.3. Fr. Hedwig Prinz geb. Tkaczik (Garten und Flur 3) 7967 Gaisbeuren, Ährenweg 11, bei Tochterf. Ursel Seyda-Prinz.

81 Jahre am 7.3. Hfd. Arthur Schulz (Königsblicher u. Crossen) 4501 Hilter a. T. W., Feldstr. 26. — Am 7.3. Hfd. Bernhard Schlüssel (Sem. 17/19) 48 Bielefeld, Ellerstr. 29. — Am 7.3. Hfd. August Strehl (Eichberger 108 u. Posener 1) 6761 Schmittweiler ü. Rockenhausen. — Am 17.3. Hfd. Kurt Rose (Krojanker 68) 535 Euskirchen, Borgmannstr. 5. — Am 25.3. Hfd. Otto Grabow (Gneisenau 2) 48 Bielefeld, Hägersweg 7 f. — Am 27.3. Fr. Gertrud Eggert geb. Köhn (Eichberger 73) 53 Bonn, Kreuzbergweg 14, beim Sohn Dagobert.

80 Jahre am 13.2. Fr. Anne Nowak geb. Kastanowicz (Posener 19, Handelsschule) 435 Recklinghausen, Im Paßkamp 80. — Am 10.3. Hfd. Otto Dallmann (König 62) 4802 Halle/Westf., Maschweg 4; die Gattin Elisabeth geb. Hentschel wird am 2.4. 74. — Am 16.3. Fr. Klara Ritz geb. Henke (Ring 33) 45 Osnabrück, Kurzestr. 20. — Am 30.3. Hfd. Arthur Dettlaff (Jäger 8) 68 Mannheim 1, Gerhard Hauptmann-Str. 30. — Am 31.3. Fr. Elly Burr geb. Klamka (Güterbhf. 9) 216 Stade, Thuner Str. 102. — Am 11.2. Fr. Agnes Prien (Berliner 178) 7888 Rheinfelden, Winkelweg 1.

79 Jahre am 1.3. Fr. Maria Krenz geb. Ziebarth (Bromberger 72) 7623 Schenkezell, Reinersaust. 31. — Am 4.3. Fr. El-

- friede Hentschel (Umland 37) 2105 Seevetal 1, Kiebitzweg 16. Am 4.3. Hfd. Erich Patzer (Selgenauer 3) 2 Hamburg 39, Timmermannstr. 8. — Am 4.3. Fr. Anna Tykwer geb. Ziebarth (Bäcker 8) 4571 Ohrtermersch üb. Quakenbrück. — Am 6.3. Fr. Elisabeth Prellwitz (Breite 33) 645 Hanau, Frankfurter Str. 20. — Am 13.3. Fr. Lydia Frase (Ring 53) 32 Hildesheim, Braunschweiger Str. 92. — Am 26.3. Fr. Margarete Lietz geb. Genger (Kattun u. Schmiede 21) 1 Berlin 46, Frankenhauser Str. 3. — Am 29.3. Hfd. Johann Ringwelski (Breite 8) 8751 Obernau/Ufr., Ringstr. 19. — Am 31.3. Fr. Anna Lehmann geb. Schablitz (Schlosser 6) 433 Mülheim unb. verz.
- 78 Jahre am 3.3. Fr. Martha Deresch geb. Nowatzki (Usch) 503 Hüh-Gleuel, Schallmauerweg 3. — Am 18.3. Fr. Martha Rosenkranz geb. Steinschek (Bismarck 60) 5804 Herdecke, Könenstr. 27. — Am 22.3. Fr. Liesel Vorreau geb. Kremer (Posener 18) 328 Bad Pyrmont, Brunnenstr. 13. — Am 24.3. Hfd. Paul Nowak (Westend 47) unb. verz. — Am 31.3. Hfd. Josef Nolte (Sem. 18/21) 4541 Gesmold/Melle Nr. 187.
- 77 Jahre am 9.2. Hfd. Albert Draheim (Baggen 8) 3301 Lehrte, Lerchenweg 20. — Am 1.3. Hfd. Albin Lüdicke (Garten 43) 4 Düsseldorf, Brunnenstr. 62. — Am 2.3. Fr. Elfriede Klatt geb. Klose 32) 1 Berlin 37, Mörchinger Str. 75. — Am 5.3. Hfd. Gerhard Publikatus (Sem. 19/22) 1 Berlin 31, Wiesbadener Str. 24. — Am 8.3. Hfd. Johannes („Hans“) Binczyk (König 44) 5602 Erkrath 2 (Hochdahl), Hüttenstr. 37. — Am 10.3. Hfd. Josef Baron (Kiebitzbrucher 3) 428 Borken, Am Freistuhl 19; Ehefr. Maria wird am 6.4. 73. — Am 11.3. Hfd. Herbert Rathenow (Sem. 18/21) 1 Berlin 41, Kühlebornweg 14. — Am 15.3. Hfd. Otto Künzle (Garten 60) 237 Westerröfeld, Fr. Hebbel-Str. 4; Ehefr. Gertrud geb. Kelch wird am 16.3. 72. — Am 17.3. Fr. Hilde Tessmer geb. Wandrey (Göner72) 24 Lübeck-Eichholz, Koppelberg 38. — Am 18.3. Fr. Elisabeth Mellentin geb. Oelke (Bromberger 190, Weidmannsruh) 28 Bremen 21, Liegnitzer Str. 18. — Am 22.3. Hfd. Fritz Wilhelmi (krojaner 86, Dt. Krone und Czarnikau) 75 Karlsruhe 1, Weinbrennerstr. 31. — Am 23.3. Hfd. Otto Buchholz (Posener 9) 7128 Lauffen/Neckar, Finkenweg 2. — Am 24.3. Fr. Maria Kühnel geb. Loennis (Berliner 6) 2 Hamburg 13, Oberstr. 16. — Am 28.3. Hfd. Franz Marquardt (Berliner 105) 406 Viersen 11, Danziger Str. 6. — Am 30.3. Fr. Margarete Granz geb. Wagner (König 64) DDR 35 Stendal, Priesterstr. 2. — Am 30.3. Fr. Wilma Krüger geb. Patschke (Schrotzer 15) 3 Hann.-Wimmer, Auf dem Brinke 5.
- 76 Jahre am 7.3. Fr. Hedwig Schur geb. Konradt verw. Wilcke (Wasser 6 u. Posen) 3 Hannover, Lister Str. 26 A. — Am 10.3. Fr. Frieda Gahsche geb. Marten (Bismarck 50/3) 78 Freiburg/Brsg., Hügelheimer Weg 15. — Am 16.3. Hfd. Anna Krause (Schmiede 58) DDR 1831 Rathenow-Nord, Waldsiedlung, Richard-Dehmel-Str. 55. — Am 16.3. Hfd. Richard Tesmer (Zeughaus 22) 4 Düsseldorf, Grevenbroicher Weg 70. — Am 19.3. Hfd. Walter Klawitter (Sem. 21/24) 49 Herford, Gutenbergstr. 7. — Am 20.3. Fr. Sophie Zodrow geb. Sundermann (Tucheler 4) 4532 Ruer Nr. 257. — Am 22.3. Fr. Hedwig Kühn geb. Altenburg (Sandsee-Abb.) 2 Hamburg 33, Herbstweg 4/1. — Am 22.3. Hfd. Wilhelm Gawlinski (Schönlanker 109) 33 Braunschweig, Celler Str. 96.
- 75 Jahre am 7.1. Frieda Helms geb. Holtz (Mk. Friedland, fr. Alt Lobitz) 2114 Appel, Am Osterberg 15, Baumschule. — Am 20.2. Hfd. Otto Klietsch (Kroner 25) 4802 Halle, Tiefer Weg 22. — Am 4.3. Fr. Bertha Stelter geb. Finster (Brauer 25) 7614 Gengenbach, Mattenhofweg 4. — Am 5.3. Fr. Luise (Lisa) Scharff geb. Venz verw. Milbradt (Schrotzer 73) 213 Rotenburg, Wittorfer Str. 40. — Am 8.3. Hfd. Erich Schmidt (Acker 26) 1 Berlin 19, Umlandstr. 149. — Am 10.3. Fr. Martha Trepczinski geb. Wybieralla (Umland 30) DDR 27 Schwerin, Heinrich-Heine-Str. 11. — Am 12.3. Fr. Elma Domdey geb. Sagert (Garten 34) 2 Hamburg 70, Thiedeweg 27 c. — Am 13.3. Hfd. Paul Weith (Schönlanker 101) 2082 Uetersen, Richthofenstr. 35. — Am 15.3. Hfd. Gustav Kientitz (Sem. 21/24) 3216 Salzhennendorf/Elze, Auf der Hube 159. — Am 16.3. Fr. Elsa Ihlow geb. Tonn verw. Stark (Schrotzer 69) DDR 1509 Leest üb. Potsdam. — Am 17.3. Fr. Elisabeth Sonntag geb. Grams (Breite 42) DDR 35 Stendal-Röxe, Gardeleger Str. 3. — Am 25.3. Fr. Waltraud Mittelstädt geb. Curt (Schiller 30) DDR 50 Erfurt, Friedrich-Engels-Str. 43, Altersheim. — Am 27.3. Fr. Gertrud Gust geb. Paetz König 50) 1 Berlin 62, Leberstr. 20. — Am 29.3. Hfd. Willy Witte (Gr. Kirchen 8) 213 Rotenburg/Wümme, Münstermannstr. 7.
- 74 Jahre am 1.3. Fr. Erna Lützenkirchen geb. Stoeck (König 62) 509 Leverkusen 3, Wilhelmstr. 9/2. — Am 13.3. Hfd. Eduard Hermenau (Godawa) (ab 33 Berlin) 41 Duisburg 14, Ferdinandstr. 17. — Am 14.3. Hfd. Erhard Rudolph (Crossen u. Schn.) 28 Bremen-Borgfeld, Erbrichterweg 7.
- 73 Jahre am 10.3. Hfd. Alois Roggenbuck (Sem. 22/26, Hindenburgpl. u. Buschdorf) 48 Bielefeld, Steinbruchweg 2. — Am 14.3. Fr. Elfriede Bremer geb. Erbguth (Mühlen 9 u. Rostock) 23 Kiel 1, Dammstr. 13. — Am 17.3. Hfd. Georg Pufahl (Goethe 13 und König 69) 48 Bielefeld, Lange Wiese 23. — Am 22.3. Fr. Charlotte Bürger geb. Essigke (Jastr. All. 76) 5308 Rheinbach, Dahlienstr. 20. — Am 26.3. Hfd. Paul Prellwitz (Mühlen 9, Prov. Bank) 545 Hanau, Gustav-Hoch-Str. 52. — Am 27.3. Fr. Wilhelmine Schmidt geb. Jatz (Gut Grüntal) 334 Wolfenbüttel, Gr. Kirchstr. 15. — Am 27.3. Fr. Theodora Krüger geb. Napiontek (Schönlanker 11 u. Breite 2) 58 Hagen, Friedenstr. 11.
- 72 Jahre am 19.1. Fr. Martha Krüger geb. Arndt (Schrotzer 17) 3 Hannover 21, Stöckener Str. 141 A. — Am 4.3. Hfd. Ewald Kulartz (Brauer 24) 4 Düsseldorf 30, Uerdinger Str. 59. — Am 7.3. Fr. Käthe Busse (Wilhelmpl. 3, Kiel u. Posen) 23 Kiel-Kronsburg, Kronsburgstr. 8. — Am 12.3. Hfd. Erwin Rennspiehs (Bromberger 102, Wärterhaus Albertsruh) 433 Mülheim-Speldorf, Markomannenstr. 16.
- 71 Jahre am 23.1. Fr. Frieda Blesin geb. Heß (Klopstock 14 u. 22) 43 Essen 11, Altendorfer Str. 560. — Am 2.3. Fr. Elisabeth Förster geb. Krüger (Wald 4) 1 Berlin-Wilmersdorf, Detmolder Str. 62
- 70 Jahre am 26.1. Hfd. Paul Karnuth (Gerber 2) 784 Mülheim, Sterckelstr. 14. — Am 8.2. Hfd. Horst Herrmann (Posener 9) 23 Kiel 1, Gerhardstr. 15. — Am 7.3. Hfd. Erich David (Kurze und Acker 47 a) 4018 Langenfeld, Jahnstr. 102. — Am 7.3. Fr. Frieda Wiese geb. Kosslat (Bismarck 14) 1 Berlin 19, Sophie-Charlotten-Str. 75. — Am 12.3. Fr. Else Rieck geb. Berndt (Jastrow und Jägerstr. 4) 33 Braunschweig, Heinrich-Heine-Str. 23.

Besitz nach ab- und aufsteigender Linie (Helmut Walters KK)

Privatbesitz	Staatsbesitz	Gottesbesitz
Durchgang verboten	Durchgang verboten	Durchgang erlaubt
Besitzer	Verwalter	Verwalter
Josef Meier	Josef Meier	Der Staat

Wir gedenken der Toten, die „Fern der Heimat“ starben

Bereits im Januar 75 Fr. Emma Hartwig (Lebehne) in DDR 203 Demmin; Am 8.2.76 Hfd. Albert Freck (Schn., Garten 37) kurz nach dem Tode der Gattin Emma geb. Kühn in 1 Berlin 61, Bocklestr. 8; am 2.4. Fr. Emma Neubauer geb. Fratzke (Schn., Lange 31) in 433 Mülheim-Styrum, Dümptener Str. 5; am 18.10. Fr. Minna Drawer (Alt Lobitz) in 4991 Westrup mit 78; am 29.5.77 Hfd. Richard Bolduan (Dt. Kr.) in 4 Düsseldorf, Dreieckstr. 16; am 11.6. Hfd. Heinz Klienz (Schn., Posener 23 in 23 Kiel 1, Aalborgring 60; am 18.7. Fr. Emmi Rosplesch (Mk. Friedland) in 2427 Malente mit 80; am 21.7. Hfd. Hans Schakel (Friedl.) mit 78 in 298 Norden; am 21.7. Fr. Elfriede Gehrke (Friedl.) mit 63 in 777 Überlingen; am 6.9. Hfd. Hermann Graß (Mk. Friedland) mit 86 in 32 Hildesheim; am 12.9. Hfd. Emilie Wolter (Schn., Albrecht 52) in 3032 Fallingbostal, Vogteistr. 33; am 18.9. Hfd. Stanislaus Witt (Schn., Dirschauer 11), der am 6.11.76 noch die Diamantene Hochzeit feierte, in 24 Lübeck, Ritterstr. 27; am 2.10. Hfd. Leo Kluck (Zippnow) mit 72 in 714 Ludwigsburg, Karl-Hüller-Str. 12; am 9.10. Hfd. Paul Kleemann (Henkendorf) mit 83 in DDR 1401 Hohenbruck/Oranienburg; am 16.10. Fr. Franziska Grabowski (Schn., Gr. Kirchen 10) in 1 Berlin 45, Pleideres-Str. 4, Aquinaha-Heim; am 15.11. Hfd. Bernhard Stiehm, (Schn., Ring 31) in 58 Hagen, Gerichtsstr. 20; am 22.11. Ldw. Willy Bettin (Jastrow) in 2053 Schwarzenbeck, Bismarckstr. 49; am 25.11. Fr. Anna Radke (Brunk) mit 84 in 235 Neumünster; am 28.11. Fr. Martha Weidemann geb. Wellnitz (Schn., Krojanker 78) in DDR 23 Stralsund, Frankendamm 32, bei Tochter Melita Napiralla; am 6.12. Fr. Hildegard Wolter geb. Lehmpfel (Schn. Baggen 3) in 4 Düsseldorf, Bagehstr. 95 a; am 1.1.78 Fr. Martha Scholz (Dt. Kr.) mit 78 in 4515 Bad Essen 1; am 4.1. Fr. Hedwig Hunger geb. Jans (Dirschau 11, Schn.) mit 82 in 401 Hilden, Bahnhofsallee 1; am 5.1. Fr. Elise Schwidurski (Mk. Friedl.) mit 92 in 2448 Burg/Fehm.; am 8.1. Fr. Anna Hoffmann (Schloppe, Wald 5) mit 80 in 3389 Braunlage 1, Blankenburger Str. 11.; am 10.1. Fr. Luise Mache (Mk. Friedl.) mit 79 in 53 Bonn; am 15.1. Fr. Luise Reschotzkowski (Mk. Friedl.) mit 86 in 5411 Isenburg.

Konrad Nast wurde abberufen

Unser Hfd. verlebte seine Jugend auf dem elterlichen Rittergut Adlig. Wissulke, von wo er das Deutsch Kroner Gymnasium bis zum Kriegsbeginn 1914 besuchte. Mit dem E.K. 1 und 2 kehrte er vom Ersten Weltkrieg zurück und übernahm nach dem Tode seines Vaters 1934 das elterliche Gut Wissulke.

Von hier aus zog er mit Oberst von Hellermann den Grenzschutz auf und blieb Soldat mit Leib und Seele.

Er war Vorstizender der ehem. Jäger des Kreises Deutsch Krone und Umgegend, Vorsitzender des Kriegervereins Wissulke. Es gab wohl kaum einen Ausschuß des Kreises Deutsch Krone in dem er nicht Mitglied war. Seine Frohnatur und Liebenswürdigkeit werden vielen Deutsch Kroner bekannt sein.

Beim Kriegsbeginn 1939 zog er als Bat.-Kommandeur des Grenzschutzregiments von Hellermann in den Polenfeldzug. Als Major wurde er in Kutno verwundet und kam mit dem E. K. 2 und 1 zurück. Er wurde dann Landwirtschaftsoffizier beim Wehrbezirkskommando und später Kommandeur des Landes schützenbattallions 253 in Hammerstein.

1947 wurde er aus englischer Gefangenschaft entlassen und fand schließlich als Lagerverwalter der Bundesreserve für Getreide eine Anstellung in Kassel. Dort wurde er Mitbegründer der Deutsch Kroner-Schneidemühl Gruppe. Als solcher gehörte er viele Jahre dem Heimatkreistag in Bad Essen an, bis er aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr daran teilnehmen konnte.

Hfd. Koni Nast hat sich durch sein freundliches, hilfreiches Wesen viele Freunde geschaffen. Wir danken ihm für seinen unermüdlchen Einsatz in seiner heimatlichen Arbeit, er wird immer ein Vorbild bleiben.

— A. Gr.—

Baumeister Fritz Schwanke verstarb Weihnachten

Die Zahl der Alten und Getreuen lichtet sich. So verstarb am 2. Weihnachtsfeiertag überraschend und unerwartet mit Baumeister Fritz Schwanke in Fallingbostal ein echter Grenzmärker, der mir als alten Herthener als Nachbar des Herthasportplatzes schon aus der Heimat als Persönlichkeit bekannt war und nach der Verbindungsaufnahme 1956/57 eine wertvolle Hilfe in der HB-Arbeit war.

Unser einsatzfreudiger, liebevoller und stets hilfsbereiter Hfd. konnte nach der Flucht in Fallingbostal eine neue Existenz aufbauen und hat dabei sicher weitere Freunde gewonnen. Er erlebte noch den 87. Geburtstag der Gattin Else geb. Pfeiffer, aber den eigenen 91. am 30.12. nicht mehr. Als Vorbild in allen in Liebe, Verständnis und Einsatz für seinen Beruf, die Familie und die Heimat wird uns Beispiel bleiben. — ast —

Es sind verstorben fern der Heimat

ALFRED GUST, Jurist

*12.2.08 +22.2.52

HORST GUST, Bau-Ingenieur (grad.)

*12.2.17 +29.10.77

früher Schneidemühl, Bismarckstr. 31

In stiller Trauer

Johanna Rahn, geb. Gust
als Schwester

Günter Rahn, Dipl. Kfm.
als Schwager

5420 Lahnstein 1, Im Lag 27

Nach langer schwerer Krankheit entschlief
meine liebe Frau und gute Mutter

MARGARETE SCHWONKE

geb. Tykwer

im Alter von 59 Jahren.

In stiller Trauer

Kurt Schwonke und Kinder

7700 Singen/Htwl., Zelglestraße 12
früher: Schneidemühl, Bromberger 39 und
Lange Str. 13

Selig sind, die da Heimweh haben,
denn sie sollen nach Hause kommen.

Am 16.12.1977 nahm Gott, der Herr über Leben und Tod, in den Abendstunden, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

ELSE BENSCH

geb. Ewerth

im Alter von 82 Jahren in seinen Frieden. Wir haben sie nicht verloren, wir haben sie nur vorausgeschickt.

In stiller Trauer

im Namen aller Angehörigen
Christa Pidun

465 Gelsenkirchen, Bismarckstr. 150
früher Schneidemühl, Ackerstr. 22

Mein lieber Bruder, unser guter Onkel

KONRAD NAST

früher Rittergut Wissulke, Kreis Dt. Krone/Pom.
Major d. R. a. D.

hat uns heute für immer verlassen.

In tiefer Trauer:
Dr. Alfred Nast
Inge Steding, geb. Schenke
Dr. Horst Schenke
Jorst Nast
Ingrid Stammer, geb. Nast
Karin Schründer, geb. Nast
Monika Nast

Erlangen, den 12. Januar 1978: 150 Peine
3150 Peine, Hölderlinstr. 5

Nach langer mit großer Geduld ertragener Krankheit
entschlief am 31. Dezember 1977 meine gute Tante

MARTHA SKALECKI

früher Dt. Krone

im 91. Lebensjahr.

In stiller Trauer
Paul Reymus und Familie

2410 Mölln
1000 Berlin 41, Rubenstraße 31

Nach einem erfüllten Leben verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser gütiger Vater und Schwiegervater und unser bester Opa

Baumeister

FRITZ SCHWANKE

*30.12.1886 +26.12.1977

In stiller Trauer
Else Schwanke geb. Pfeiffer
Ernst Koßmann und Frau Ruth geb. Schwanke
Hans Schwanke und Frau Rosa geb. Ettner
Käte Kirstein geb. Schwanke
und alle Enkel- und Urenkel

3032 Fallingbostel 1, Vogteistr. 33
früher Schneidemühl, Albrechtstr. 52

Nach kurzer Krankheit entschlief heute
plötzlich und unerwartet meine liebe,
gute Mutter und Oma

LUISE MACHE

geb. Vogler

im 80. Lebensjahr

In stiller Trauer:
Sybille Uebe, geb. Mache
Sieglinde Janowski, geb. Kussmann
Karl-Heinz Janowski

5300 Bonn, den 10.01. 78
Römerstr. 118
Früher Märkisch-Friedland

Nach kurzer, schwerer Krankheit gab heute meine geliebte Mutter, unsere liebe Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante ihr Leben in Gottes Hand zurück.

LUCIA KRÜGER

geb. Krüger

*19.12.1887
+ 6. 1.1978

Sie starb, gestärkt durch die Gnadenmittel unserer hl. Kirche, in der Hoffnung auf Christus.

Er möge ihr die Liebe und Güte vergelten, die sie uns geschenkt hat.

Um ein stilles Gebet
für die liebe Verstorbene bittet
im Namen aller Angehörigen
Irene Krüger

4100 Duisburg 1, Fuldastraße 13
früher Schneidemühl, Paulstraße 14

Forstmeister Georg Fröhlich verstarb in München

Als Sohn des Bauern Fröhlich in Groß Linichen geboren und Schüler des Dt. Kroner Gymnasiums verstarb am 11.10.77, wie wir erst jetzt erfahren, unser Hfd. Georg Fröhlich mit 67 Jahren in München plötzlich und unerwartet.

Zurück blieb ein 10jähriger Sohn, da die Mutter schon vor Jahren verstarb. Oma Fröhlich wohnt bei einer Nichte in Springe. — A. G.

HERAUSGEBER Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint monatlich einmal.

GEGRÜNDET von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb +, Pfarrer A. Loeke +.

SCHRIFTLEITUNG Albert Strey, 2301 Schönkirchen, Postfach 8, Tel.043 48/16 56. Stellvertreter: Hans Jung, 3007 Gehren, Matthias-Claudius-Str. 19, Tel.051 08/44 46. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach Schönkirchen erbeten.

BESTELLUNGEN bei Bezieherkartei: Alexander Braun, 3 Hannover, Sallstr. 76, oder durch Einzahlung auf das HB-Konto: Postscheck Hannover, Konto 156 55 — 302 für Dr. A. Gramse-Heimatbrief, 3 Hannover. Anschrift 3167 Burgdorf (Ehlershausen), Waldstr. 9, Tel. 05085/426.—Einzelnummer nachlieferbar. Bezugspreis: Jahresabonnement 25,—; halbjährlich 13,— und vierteljährlich 7,— DM. Alle Summen **voraus einzahlen**. Anzeigenpreis: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,70 DM. **DRUCK** Buchdruckerei Otto Richter, 23 Kiel 14, Schönberger Straße 68, Tel. 0431/725200.